

INTERNATIONALER JUWELIER-WARNDIENST

Das Kriminal-Präventions-Netzwerk für die Schmuck- und Uhrenbranche in Europa

Kriminalstatistik 2011

**für die Schmuck- und Uhrenbranche
in der Bundesrepublik Deutschland**



Internationaler Juwelier-Warndienst
Martin Winckel Unternehmensberatung
Sicherheits-Beratung / Risiko-Management / Straftaten-Analysen
In den Erlen 21, D-44534 Lünen
Hotline: +49-(0)2306-379110
Skype: juwelier-warndienst
info@warndienst.com
www.warndienst.com / www.warndienst.eu
Juli 2012

Version 20120727

Vorwort

Hagen/Lünen. Grundlagen dieser Kriminalstatistik sind die dem WARNDIENST bekannten und archivierten Straftaten im Jahr 2011 gegen die Schmuck- und Uhrenbranche in der Bundesrepublik Deutschland. Ausgewertet wurden nicht nur vollzogene Taten sondern auch Tatversuche, da auch bei Versuchen zum Teil hohe Sachschäden verursacht werden. Es flossen alle vorkommenden Deliktarten wie **Diebstahl (einfacher Diebstahl / Trickdiebstahl)**, **Einbruch-Diebstahl**, **Raub**, und **Betrug** in die Auswertungen ein. Diese wurden zum Teil zur besseren Beurteilung nochmals differenziert und grafisch dargestellt.

Die hier vorliegende Auswertung ist von hoher Genauigkeit und für die Planung und Strategie der Gefahrenabwehr (Risiko-Management) von großer Relevanz. Sie zeigt Tendenzen und Veränderungen seit dem Jahr 2007 auf. Absolute Deliktzahlen können in dieser Statistik nicht ausgegeben werden, da nicht alle verübten Taten und Versuche veröffentlicht werden können,

da:

- Nicht alle Taten und Versuche von den Strafverfolgungsbehörden veröffentlicht werden
- Versicherer kaum Auskunft über Schäden und Schadenshöhen (Datenschutz) geben
- Taten – teilweise nicht versichert (z.B. Trickdiebstahl) sind – von den Geschädigten nicht zur Anzeige gebracht werden

Quellen des WARNDIENSTES sind geschädigte Juweliere, die dem Netzwerk des WARNDIENSTES angehören, Partnerunternehmen, die tatörtliche Polizei, Landeskriminalämter, Bundeskriminalämter im In- und Ausland, sowie Pressedienste im Internet. Ergänzt werden diese Quellen durch die Zusammenarbeit mit gleichartigen Diensten in den Niederlanden, Frankreich, England und den USA, sowie Sicherheits-Managern weltweit präsepter Unternehmen der Schmuck- und Uhrenbranche.

Mangels abgesicherter Zahlen können keine Aussagen zur Aufklärung von Straftaten im Bereich der Schmuck- und Uhrenbranche gemacht werden. Die geschätzte Quote beträgt weiterhin ca. 10 Prozent. Dank der intensiven Fahndungsarbeit des Juwelier-Warndienstes konnten auch 2011 wieder Täter identifiziert und Tatserien im In- und Ausland zugeordnet werden.

Der Wert, der durch Aufklärung der Taten und Festnahme von Tätern wiederbeschafften Waren tendiert weiterhin gegen Null, obwohl Versicherer immer wieder Belohnungen für die Wiederbeschaffung des Stehl- oder Raubgutes ausloben. Wirkungsvoller erscheint die Auslobung von Belohnungen für die Identifizierung der europaweit reisenden Täter, da mit solchen Belohnungen der Druck auf Täter wesentlich erhöht würde. Bei entsprechenden Auslobungen würden Mittäter und Mitwisser bestimmt wichtige Informationen über Täter und Stehl- oder Raubgut „ausplaudern“!

Die Hauptaussagen dieser Statistik lassen sich – mit geringen und auch zeitlichen Verschiebungen – für die benachbarten Staaten im sogenannten westlichen Europa übernehmen, da dort die gleichen Taten – zum Teil durch dieselben Täter und Tätergruppen – begangen werden.

Kriminalität kennt in Europa keine Grenzen mehr!

Nur durch eine „barrierefreie“ Zusammenarbeit der Polizeien in Europa in Kooperation mit privaten Sicherheitsdiensten, wie dem Kriminal-Präventions-Netzwerk des Internationalen Juwelier-Warndienstes, das zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit, bestehen Chancen, die Kriminalität wirkungsvoll zu bekämpfen. Je engermaschiger das Informationsnetz und die Zusammenarbeit sind, desto effizienter ist der Wirkungsgrad!

Inhaltsverzeichnis

Seite 2	<i>Vorwort</i>
Seite 4	<i>Einleitung</i>
Seite 5	<i>Menge und Anteil aller Taten und Tatversuche im Jahr 2011</i>
Seite 6	<i>Vergleich aller Taten und Tatversuche in den Jahren 2007 - 2011</i>
Seite 9	<i>Auswertungen über alle Deliktarten</i>
Seite 11	<i>Auswertungen Einbruch</i>
Seite 15	<i>Auswertungen Diebstahl</i>
Seite 19	<i>Auswertungen Raub</i>
Seite 21	<i>Auswertungen nach Ortsgrößen</i>
Seite 23	<i>Auswertungen nach Wochentagen</i>
Seite 25	<i>Auswertungen nach Tatzeiten</i>
Seite 27	<i>Auswertungen nach Monaten</i>
Seite 29	<i>Auswertungen nach Bundesländern</i>
Seite 31	<i>Auswertungen nach Bundesländern/Arbeitsstätten/Einwohnern</i>
Seite 32	<i>Auswertungen Taten und Tatversuche/Arbeitsstätten; Risikoverteilung</i>
Seite 34	<i>Auswertungen Taten und Tatversuche/Einwohner</i>
Seite 36	<i>Übersicht Anzahl der Taten und Tatversuche nach Monaten und Deliktart</i>
Seite 37	<i>Schlusswort</i>
Seite 38	<i>Ausblick 2012</i>

Einleitung

Das Jahr 2011 war, wie schon 2010, durch kontinuierlich steigende bzw. anhaltend hohe Edelmetallpreise geprägt. Dies führte in 2011 zu einem extremen Anstieg der Kriminalität. Selbst kleinere Mengen Goldschmucks sind für Täter attraktiv, so dass Trick-/Diebstähle, Schaufenstereinbrüche und Raubüberfälle auch in kleine Geschäfte für Täter verlockend sind.

In dieser Kriminalstatistik wurden insgesamt 840 (789 ohne Betrug) Straftaten und Tatversuche auf Schmuck- und Uhrengeschäfte im Jahr 2011 nach den Kriterien „Datum“, „Ort“, „Tatzeit“, „Begehungsweise“, „Bundesland“, „Einwohnerzahl“ etc. ausgewertet.

Die Anzahl von 840 Taten und Versuche bedeutet einen Anstieg gegenüber dem Jahr 2010 von rund **41,18%**! Für die „klassischen“ Delikte wie Einbruch, Diebstahl und Raub (789 ohne Betrug) erhöht sich der Anstieg sogar auf **42,42%** gegenüber dem Jahr 2010!

Besonderheit in 2011

Die Anzahl von 840 Taten und Tatversuchen enthielten 50 Betrugstaten und Versuche sowie eine Bombendrohung. Im Jahr 2010 gab es 41 Taten in diesem Bereich. Also eine Zunahme im Bereich Betrug von rund 20%.

Wieder haben die Taten mit gefälschtem Goldschmuck (Ketten, Armbänder, Goldblech etc.) beim Ankauf von Gold zugenommen. Die Täter/gruppen stammen vorwiegend aus Südosteuropa.

Da wir in den Vorjahren den Bereich Betrug zwar aufgeführt aber in den grafischen Darstellungen nicht mit ausgewiesen haben, geben wir zur besseren Vergleichbarkeit der Zahlen auch in diesem Jahr entsprechend vor.

Vorhersagen in der Kriminalstatistik 2010

Bedauerlicherweise sind nicht nur sämtliche von uns getroffenen Aussagen für das Jahr 2011 in der Kriminalstatistik 2010 für die Schmuck- und Uhrenbranche eingetreten sondern noch weit übertroffen worden!

Die extreme Zunahme von Trickdiebstählen von rund 87% durch vorwiegend südosteuropäische Täter/gruppen deutete sich zwar an, war aber in einem solchen Ausmaß nicht zu erwarten, da gerade bei dem Delikt Trickdiebstahl durch informierte und aufmerksame Mitarbeiter viele Taten verhindert werden könnten!

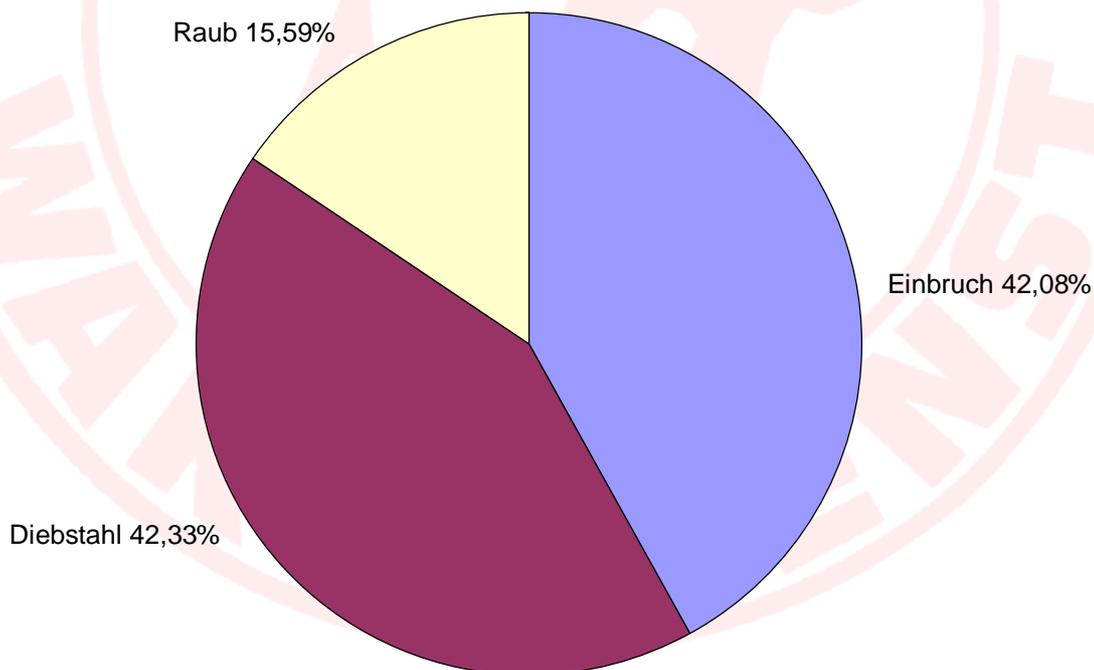
Wie in den letzten Jahren hat sich der Trend weiter fortgesetzt, dass Geschäfte in abseits gelegenen, kleineren und mittleren Orten immer häufiger Opfer von Straftaten werden. Goldschmiede, Uhrmacher, Juweliere und Goldankäufer aber auch türkische Juweliere werden immer häufiger Opfer vorgenannter Delikte.

Auswertung der Deliktarten

Anzahl der Taten und Tatversuche 2011/2010

Deliktart	Anzahl 2011	2011 ohne Betrug	2010 ohne Betrug	Differenz
Einbruch	332	332	266	+ 24,81 %
Diebstahl	334	334	178	+ 87,64 %
Raub	123	123	110	+ 11,82 %
Betrug	50			
Sonstige	1			
Gesamt	840	789	554	+ 42,42 %

Prozentualer Anteil der Taten und Tatversuche im Jahr 2011

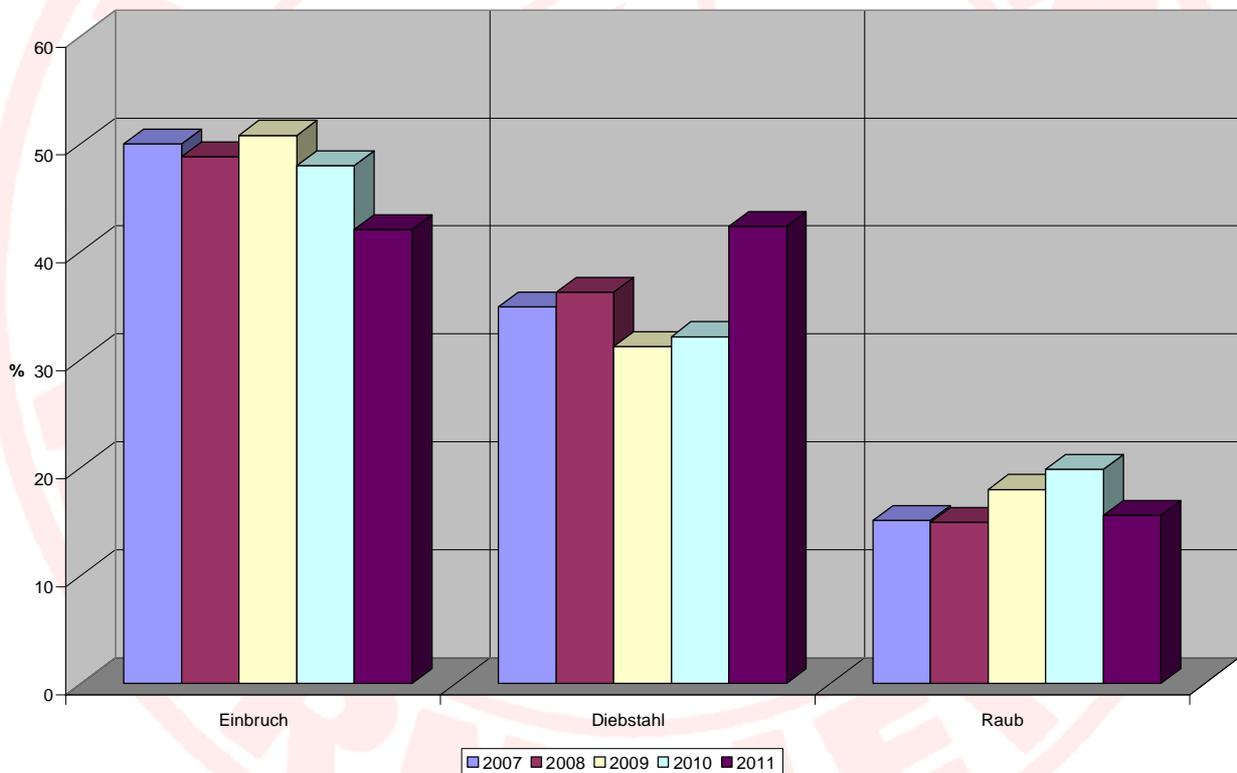


Vergleich aller Taten und Tatversuche in den Jahren 2007 - 2011

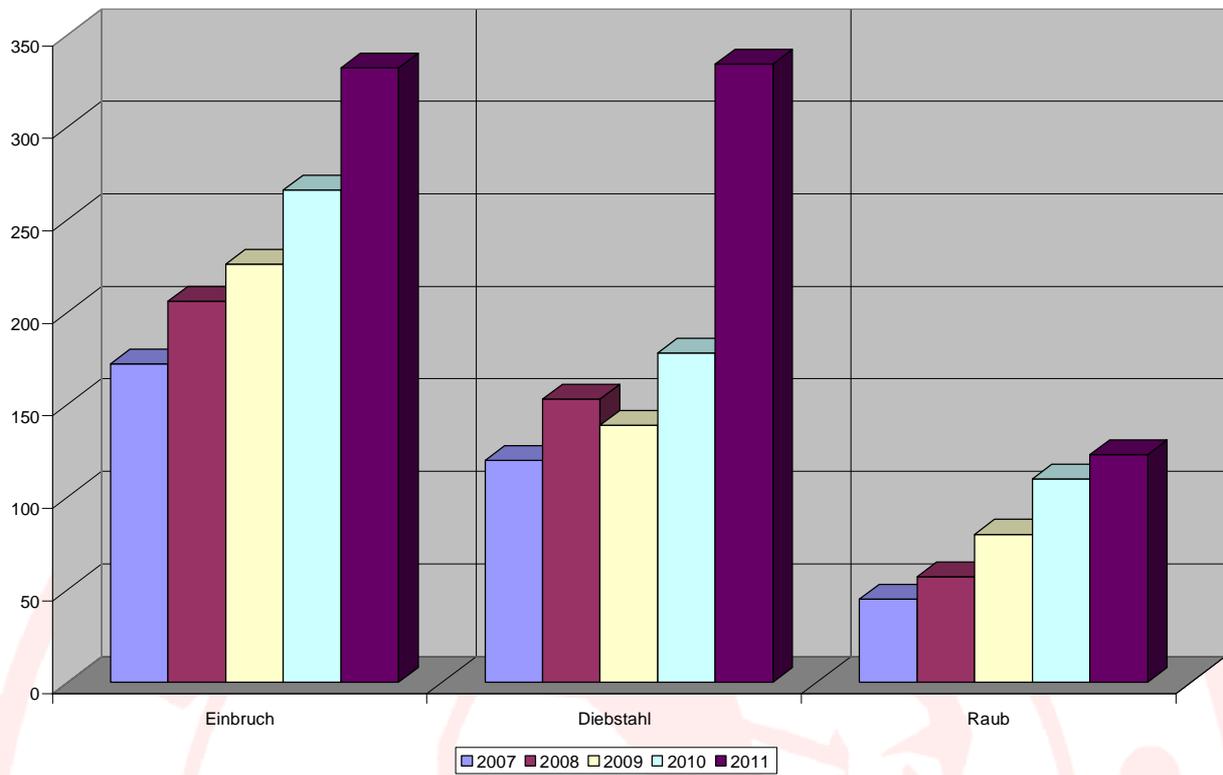
Anzahl ausgewerteter Taten und Tatversuche

Deliktart	2011	2010	2009	2008	2007
Einbruch	332	266	226	206	172
Diebstahl	334	178	139	153	120
Raub	123	110	80	57	45
Gesamt	789	554	445	416	337

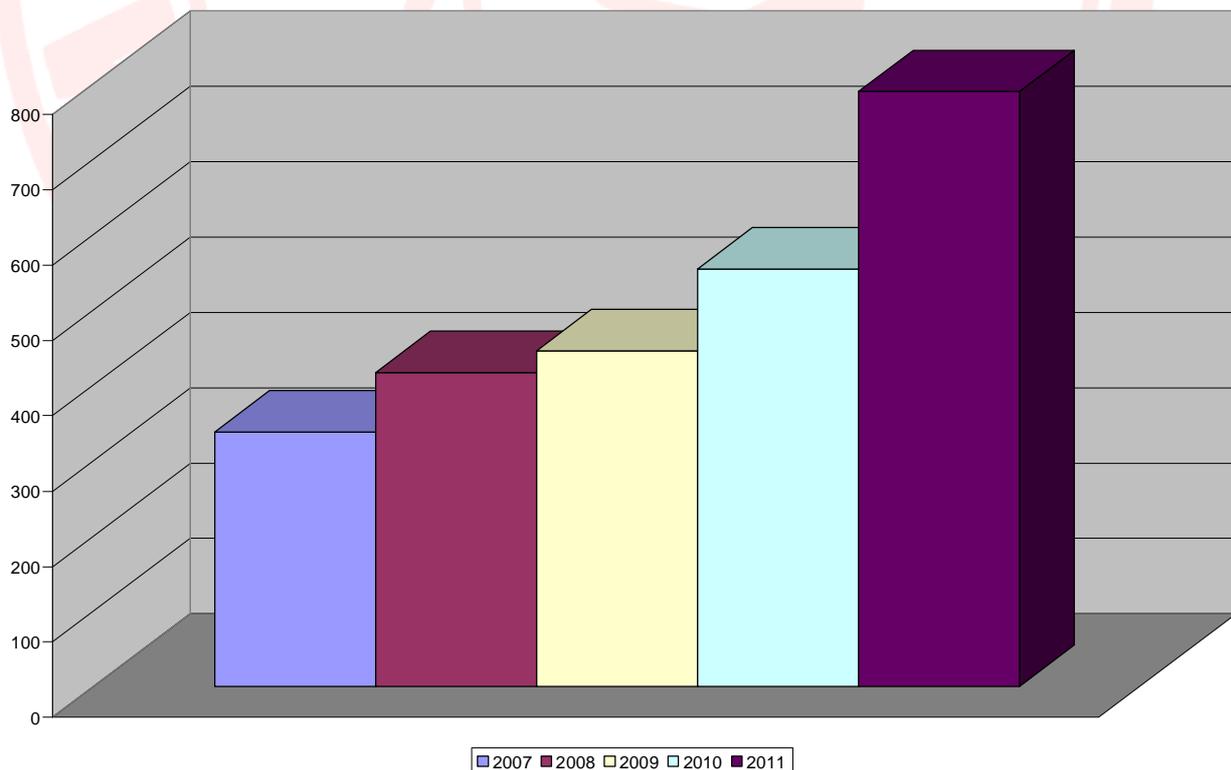
Prozentualer Anteil in den Jahren 2007 - 2011



Anzahl der Taten und Tatversuche in den Jahren 2007 - 2011



Gesamtmenge der Taten und Tatversuche in den Jahren 2007 - 2011



Sicherheitsempfehlungen zur Vermeidung von Straftaten:

Deliktart „Einbruch“ - Anteil von rund 42% an allen Taten und Tatversuchen:

Mit einer verbesserten mechanischen und elektronischen Absicherung der Geschäftsräume und einer Verringerung der nächtlichen offenen Aufbewahrung, ließen sich viele Taten und Versuche und damit Schäden vermeiden bzw. wesentlich verringern.

Risikoreduzierung: Geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Wertminderung der nachts dekorierten Waren; Schaufenster-, Vitrinen- und Tür-Verglasung aus Sicherheits-Laminat-Glas; Nebelgeräte; geprüfte Türschlösser; innenliegende Rollläden; digitale Video(fern)überwachung.

Deliktart „Trick-/Diebstahl“ - Anteil von rund 42% an allen Taten und Tatversuchen:

Durch die entsprechende Schulung und die Information der Mitarbeiter über (aktuelle) Begehungsweisen und Täterprofile ließen sich viele Taten aus dem Bereich Trick-/Diebstahl vermeiden. Gerade in diesem Bereich sind die Täter immer wieder mit den gleichen bekannten/alten Tricks unterwegs und auch erfolgreich.

Aber auch hier gibt es noch einige Verbesserungen der Absicherung, die viele Taten verhindern bzw. zu einer besseren Aufklärung beitragen würden und damit eine Verdrängung der Täter erreicht werden könnte.

Risikoreduzierung: Mitarbeiter-Schulung und -Information; (bessere) Videoüberwachung; elektronisch gesteuerte Vitrinen-Schlösser statt Schlüsselschlössern.

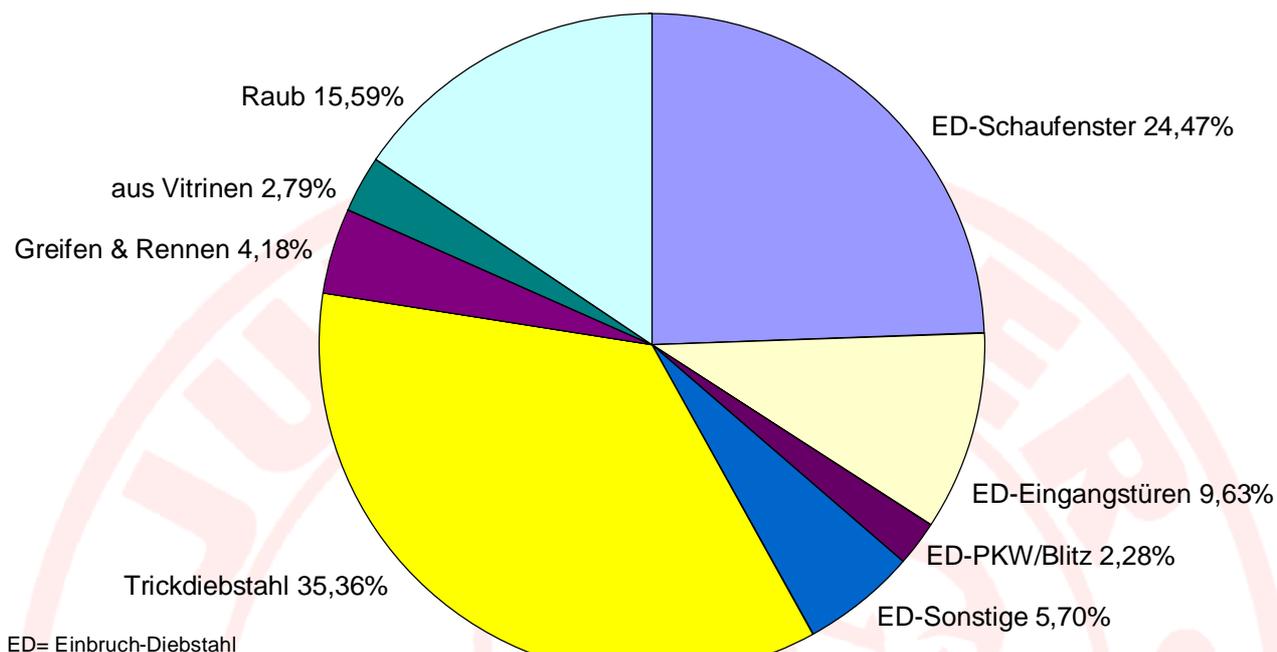
Deliktart „Raub“ - Anteil von rund 16% an allen Taten und Tatversuchen:

Auch im Bereich der Raubüberfälle könnten einige Taten verhindert bzw. Schadenssummen erheblich verringert werden, wenn eine entsprechende Schulung der Mitarbeiter stattfände und die dem Objekt und der Gefährdungslage entsprechenden Absicherungen eingebaut würden. Gerade bei Raubüberfällen entstehen die höchsten Schadenssummen in sehr kurzer Zeit. Die durchschnittliche Tatdauer liegt nur noch bei ein - zwei Minuten, häufig sogar bei weniger als einer Minute!

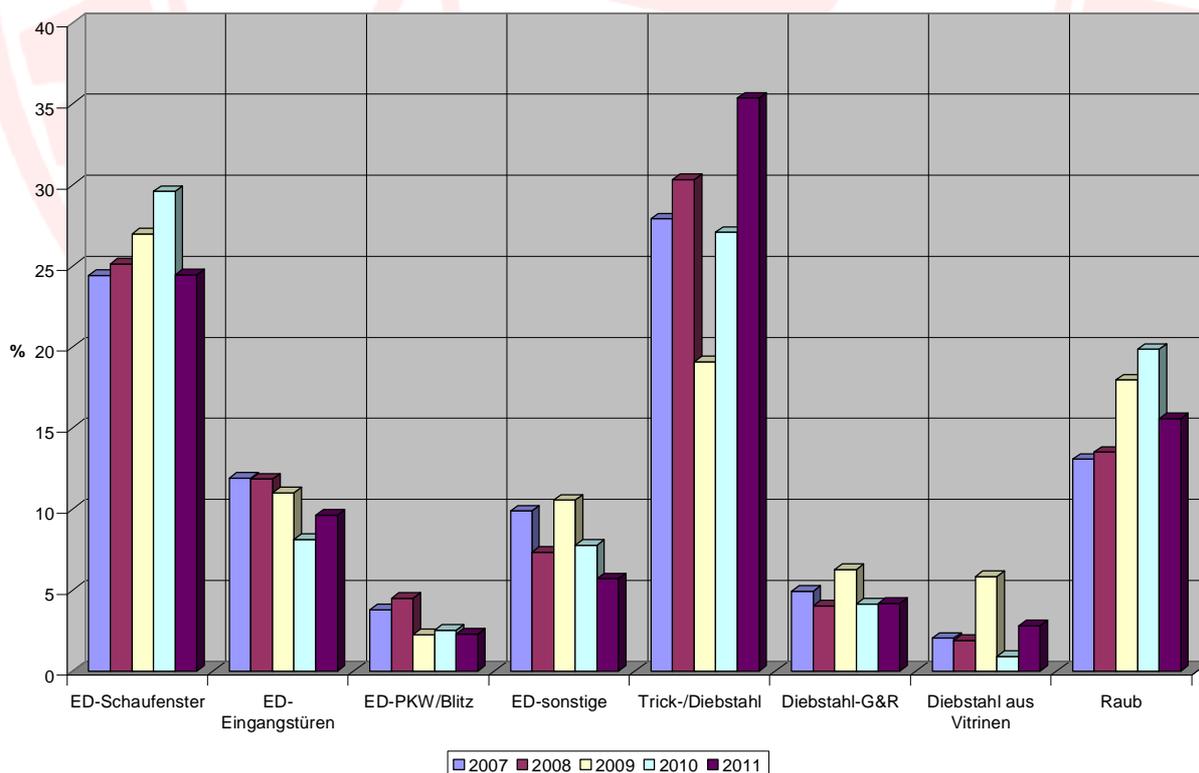
Risikoreduzierung: Mitarbeiterschulung und Information; Eingangsschleuse statt verschlossener Eingangstür; Sicherheits-Laminat-Glas in Innenvitrinen und Schaufensterrückseiten; elektronisch gesteuerte Vitrinenschlösser; optimale Video(fern)überwachung.

Auswertungen über alle Deliktarten

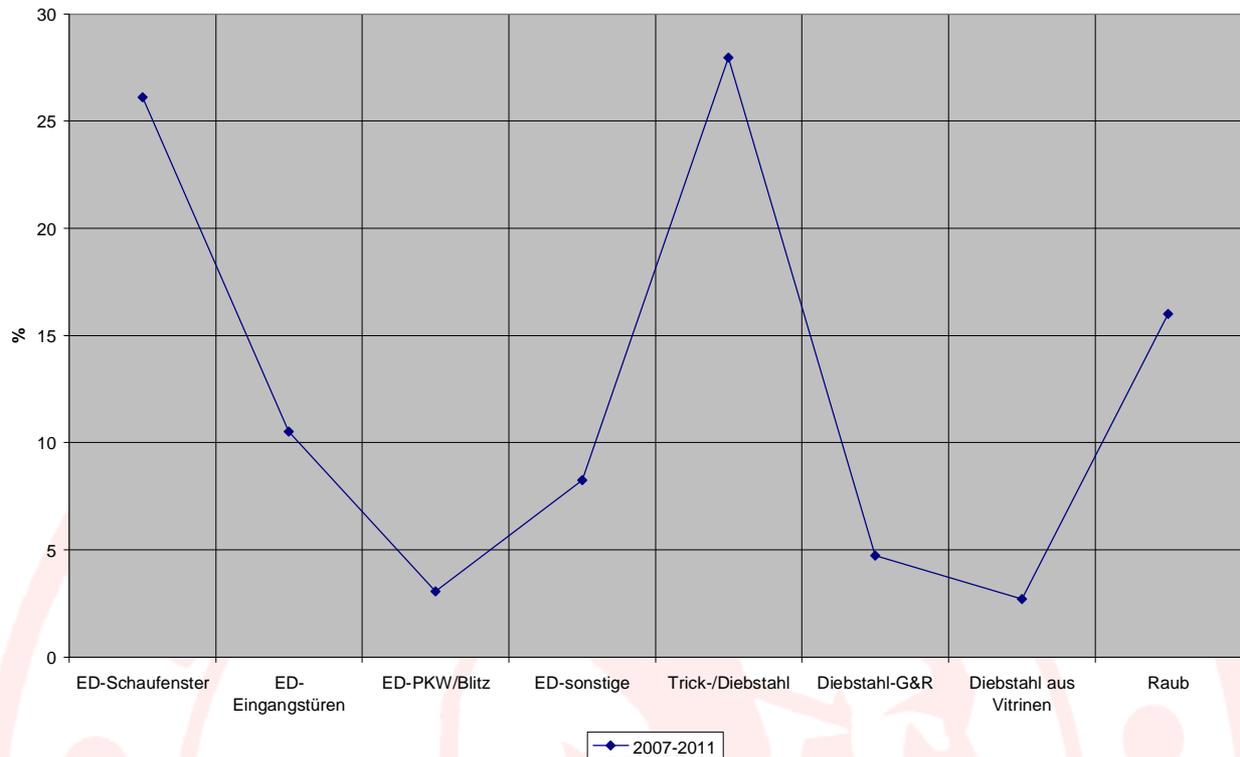
Prozentuale Auswertung über alle erfassten Deliktarten im Jahr 2011



Prozentualer Vergleich über alle erfassten Deliktarten in den Jahren 2007-2011



Durchschnittlicher prozentualer Anteil der Deliktarten in den Jahren 2007-2011



81% der Taten/Tatversuche könnten verhindert oder Schäden reduziert werden!

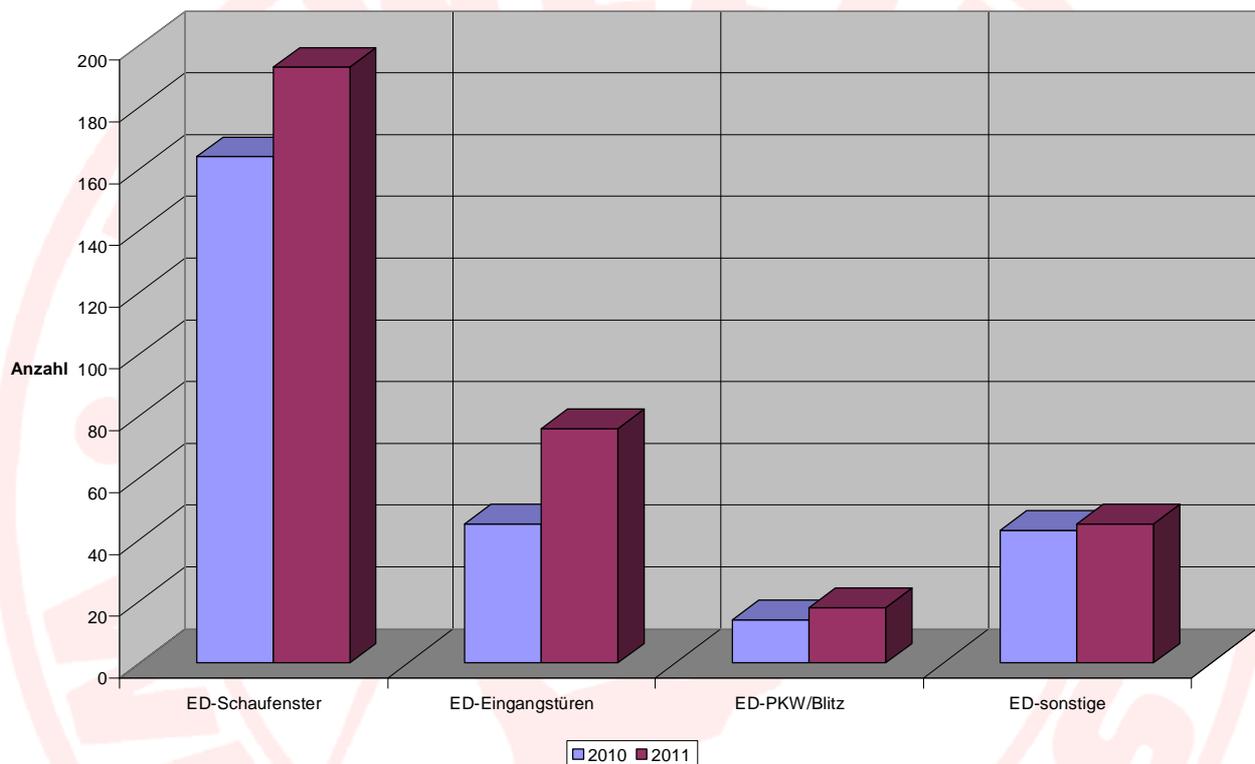
Diese Grafik zeigt deutlich, wo Schwerpunkte bei einer Absicherung zu setzen sind: Einbrüche in Schaufenster sowie Trickdiebstähle machen jeweils ca. 27% der Taten und Tatversuche aus. Raubüberfälle haben einen Anteil von ca. 16%.

Rechnet man die Einbrüche in Eingangstüren, mit ca. 11% Anteil, hinzu, die in der Absicherung den Schaufenstern entsprechen, könnten bei ca. 81% der Taten und Versuche, die Risiken Opfer einer Straftat zu werden, erheblich reduziert werden.

Risikoreduzierung je nach dem individuellen Risiko: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Mitarbeiterschulung und Information; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; Wertverringerung der nachts dekorierten Waren; Schaufenster-, Vitrinen- und Tür-Verglasung aus Sicherheits-Laminat-Glas; Eingangsschleuse statt verschlossener Eingangstür; innenliegende Rollläden; optimale Video(fern)überwachung; elektronische Vitrinenschlösser; geprüfte Türschlösser; Nebelgeräte.

Auswertungen Einbruch

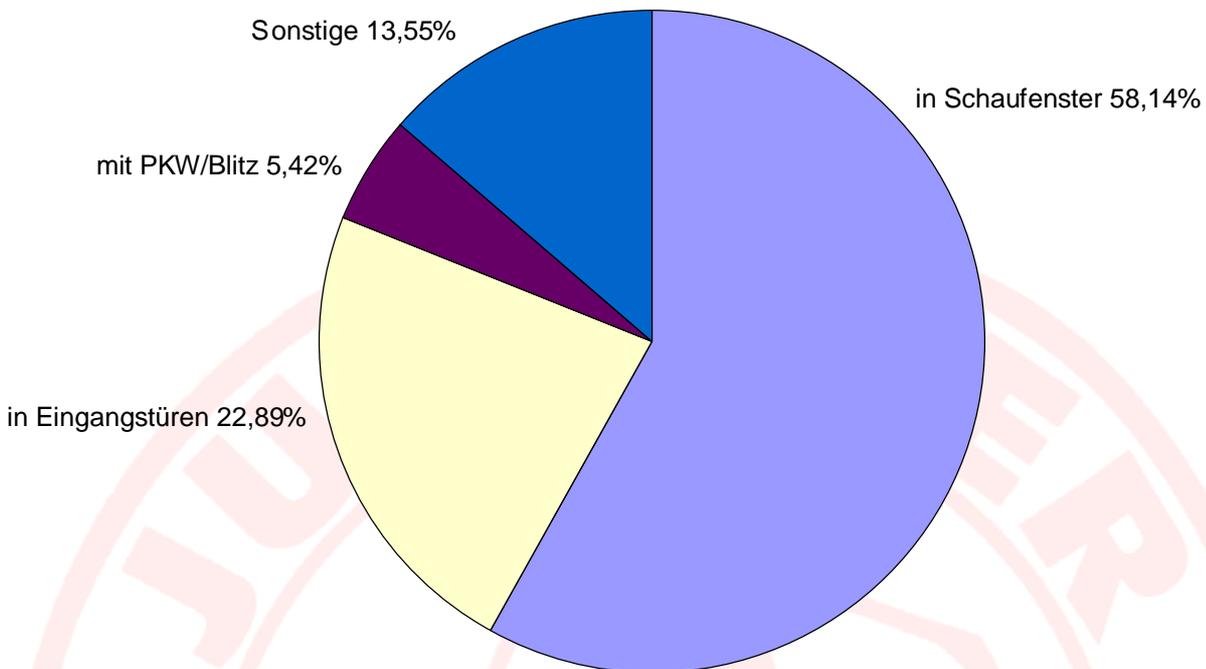
Anzahl Einbrüche	2011	2010	Differenz
in Schaufenster	193	164	+ 17,68%
in Eingangstüren	76	45	+ 68,89%
mit PKW/Blitz	18	11	+ 63,64%
Sonstige	45	32	+ 40,63%
Gesamt	332	266	+ 24,81%



Bessere Verglasung würde viele Taten vermeiden oder Schäden reduzieren!

Schaufenster sind und bleiben das beliebteste Angriffsziel für Täter! Dort sind, trotz der gestiegenen Edelmetallpreise, immer noch viel zu hohe Warenwerte über Nacht dekoriert, die Täter „magisch“ anziehen. Hinzu kommt, dass meist, dort wo Taten gelingen, die Verglasung nicht sicher ist und somit nicht dem Risiko entspricht. Dafür sprechen die vielen Taten, wo Täter mit einfachen „Werkzeugen“ wie Hammer, Axt, Stein, Gehwegplatte, Blumenkübel etc. Scheiben zerstören konnten und Zugriff auf die ausgestellten Waren erlangten. Mit Sicherheits-Laminat-Glas-Scheiben in Schaufenstern, Eingangstüren und Innenvitrinen wären diese Taten gescheitert oder es wäre nur ein geringerer Glasschaden eingetreten.

Prozentualer Anteil Einbruchstaten und –versuche im Jahr 2011



Anteil der Einbrüche mit Zielrichtung Glas/Rahmen

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Anteil	80,20%	84,95%	79,20%	83,83%	86,45%

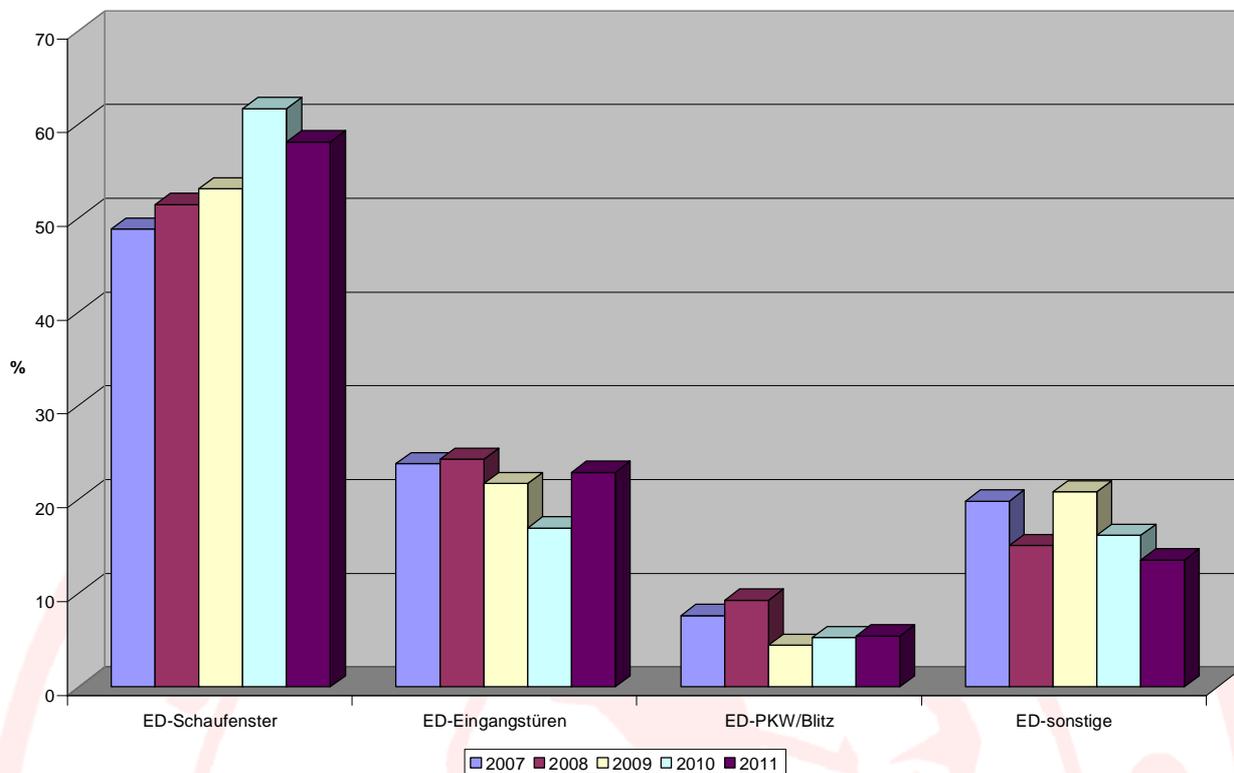
Bei mehr als 86% der Einbrüche (Schaufenster, Türen, PKW/Blitz) richtet sich die Gewalt der Täter gegen die Verglasung.

Anteil „Schaufenstereinbruch“ an allen Taten und Tatversuchen

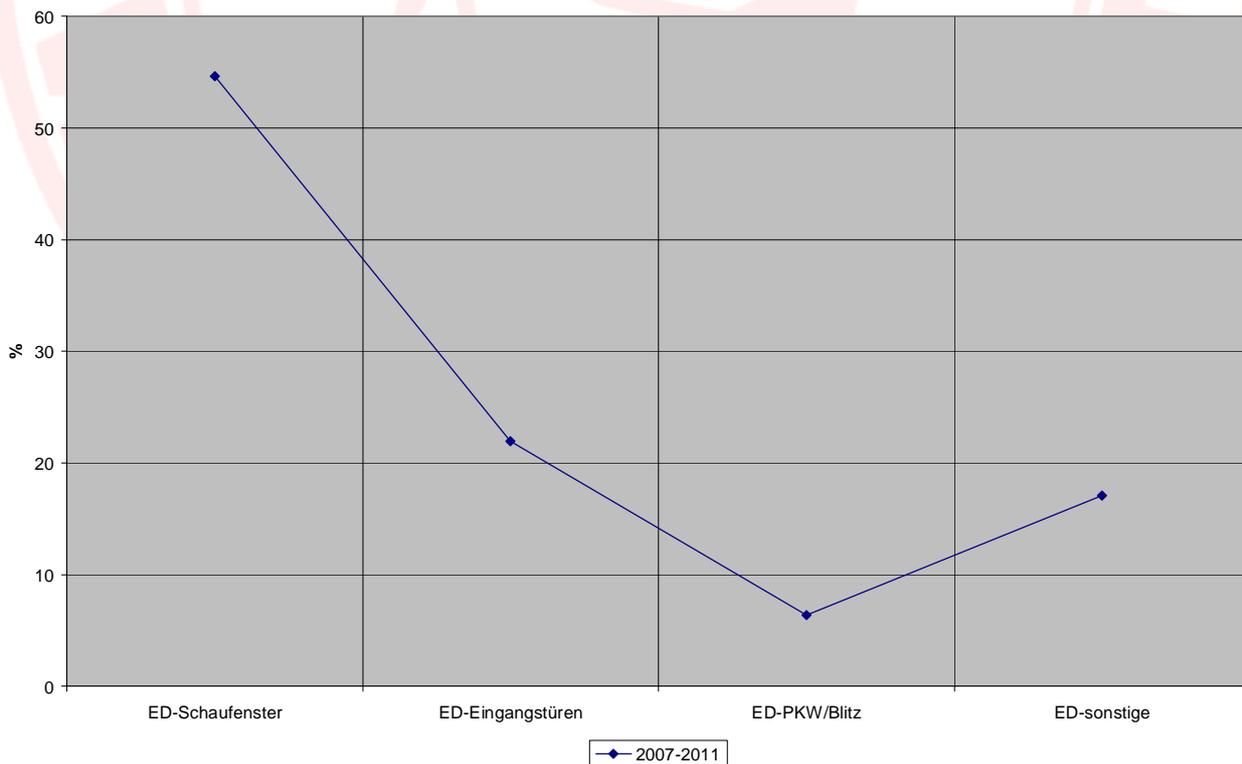
Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Anteil	24,42%	25,12%	26,97%	29,60%	24,46%

Beim reinen Schaufenstereinbruch schwankt der prozentuale Anteil an allen Taten/Versuchen zwischen rund 25% und 30%.

Prozentualer Anteil für die Jahre 2007 – 2011



Durchschnittlicher prozentualer Anteil für die Jahre 2007 - 2011



Allgemeines zu Einbrüchen:

Sehr viele Einbruchstaten und -versuche ließen sich mit entsprechender Absicherung und einem dem Risiko entsprechenden Verhalten abwehren bzw. Schadenssummen ließen sich erheblich reduzieren. Tatversuche Scheiben zu zerstören wird es dabei sicherlich immer geben, nur die Schadenssummen sind wesentlich geringer!

Nach wie vor ist vielen Juwelieren nicht bewusst, welch starker Reiz durch hochwertige Güter – dekoriert auf kleinstem Raum (Schaufenster, Innenvitrinen) – auf potenzielle Täter ausgeübt wird. Für die Täter ist es nicht die angebotene Ware selbst, sondern deren monetärer Gegenwert, der auf dem internationalen Hehlermarkt oder beim Goldankäufer erzielt werden kann. Wahrscheinlich würde es kein Juwelier wagen, den Wert seiner Nachtdekoration in Form von Bargeld in Schaufenstern und Innenvitrinen zu dekorieren. Das Risiko erschiene mit Sicherheit viel zu hoch!

Einbruch in Schaufenster:

Mit einem Anteil von rund 55% an sämtlichen registrierten Einbrüchen ist der Schaufenstereinbruch die beliebteste und scheinbar einfachste Methode.

Risikoreduzierung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Schaufensterscheiben aus Sicherheits-Laminat-Glas; Nebelgeräte; innenliegende (!) Rollläden; Video(fern)überwachung der Außenhaut.

Einbruch in Eingangstüren:

Bei diesen Taten richtet sich die Gewalt der Täter fast immer auf das Glas in der Tür. In immer mehr Fällen wurden die Türschlösser überwunden, da diese von minderer Sicherheitsstufe und damit erkennbarer Schwachpunkt waren.

Risikoreduzierung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Türverglasung und Innenvitrinenverglasung aus Sicherheits-Laminat-Glas; Nebelgeräte; geprüfte Türschlösser; innenliegende (!) Rollläden; Video(fern)überwachung der Außenhaut.

Einbruch mit PKW/Blitz:

Bei dieser Art Einbruch wird mittels eines PKWs, mit oder ohne Ramme, versucht, die Schaufensterscheibe und immer öfter auch die Eingangstür zu zerstören.

Risikoreduzierung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Verglasung von Schaufenster, Innenvitrinen und Tür aus Sicherheits-Laminat-Glas; Nebelgeräte; innenliegende (!) Rollläden; Video(fern)-überwachung der Außenhaut.

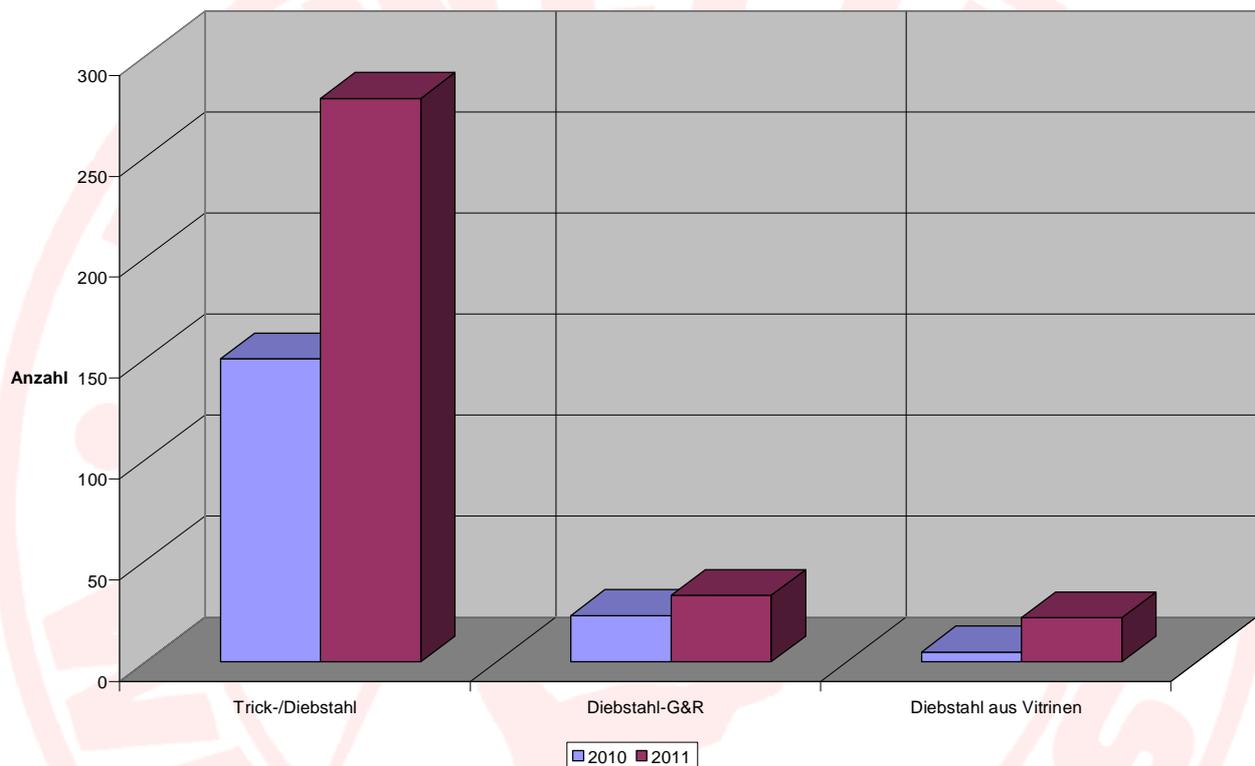
Sonstige Einbrüche:

Bei den sonstigen Einbrüchen handelt es sich um die s.g. Rififi-Einbrüche - Einbrüche durch Wände, Decken, Böden -, Einbrüche durch rückwärtige Türen oder Fenster bzw. Taten, bei denen der tatsächliche Angriffspunkt von uns nicht ermittelt werden konnte.

Risikoreduzierung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Nebelgeräte; innenliegende Rollläden; Video(fern)-überwachung.

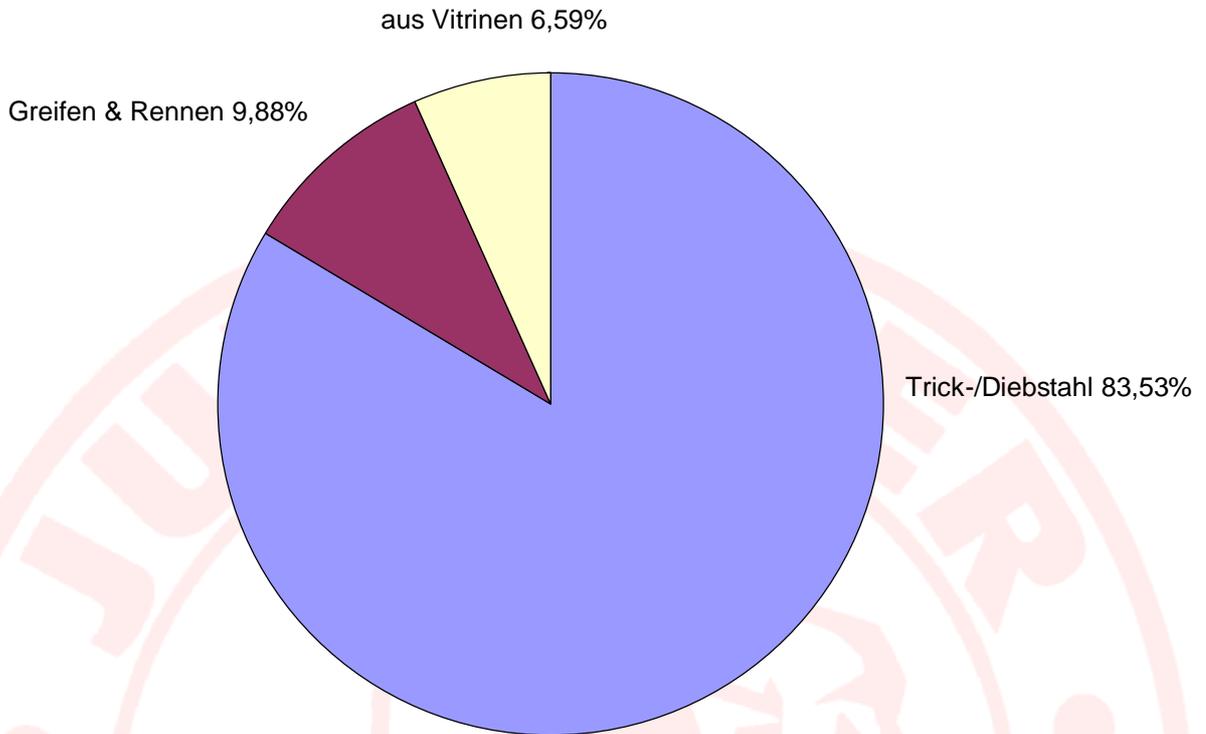
Auswertungen Diebstahl

Diebstahl	2011	2010	Differenz
Trick-/Diebstahl	279	150	+ 76,00%
„Greifen & Rennen“ aus Vitrinen	33	23	+ 43,48%
aus Vitrinen	22	5	+ 340%
Gesamt	334	178	+ 87,64%

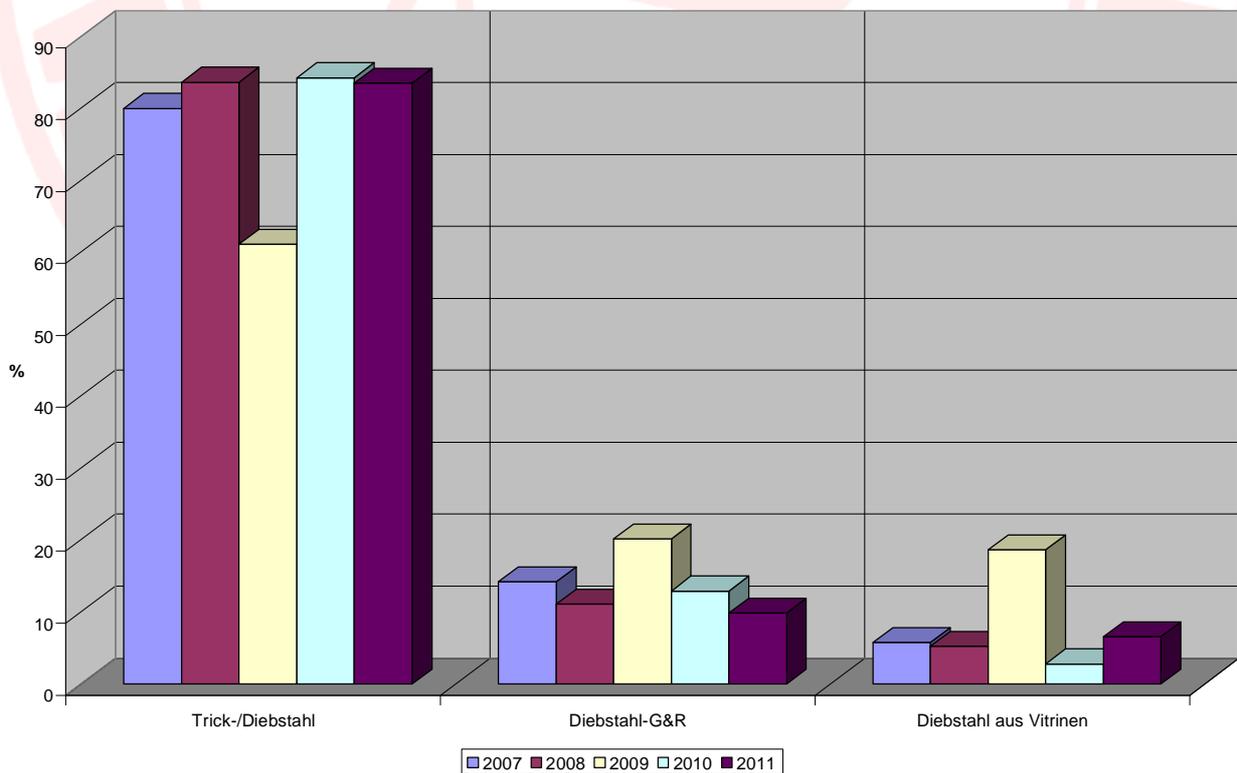


Der extreme Anstieg der Trick-/Diebstähle ist besorgniserregend, da manche dieser Taten nicht versichert sind und die Unternehmen die Schäden dann selbst tragen müssen! Auch hier liegt der Grund für den Anstieg in den hohen Edelmetallpreisen. Hinzu kommt, dass die Strafandrohung für den einfachen Diebstahl auf Täter scheinbar überhaupt nicht mehr abschreckend wirkt!

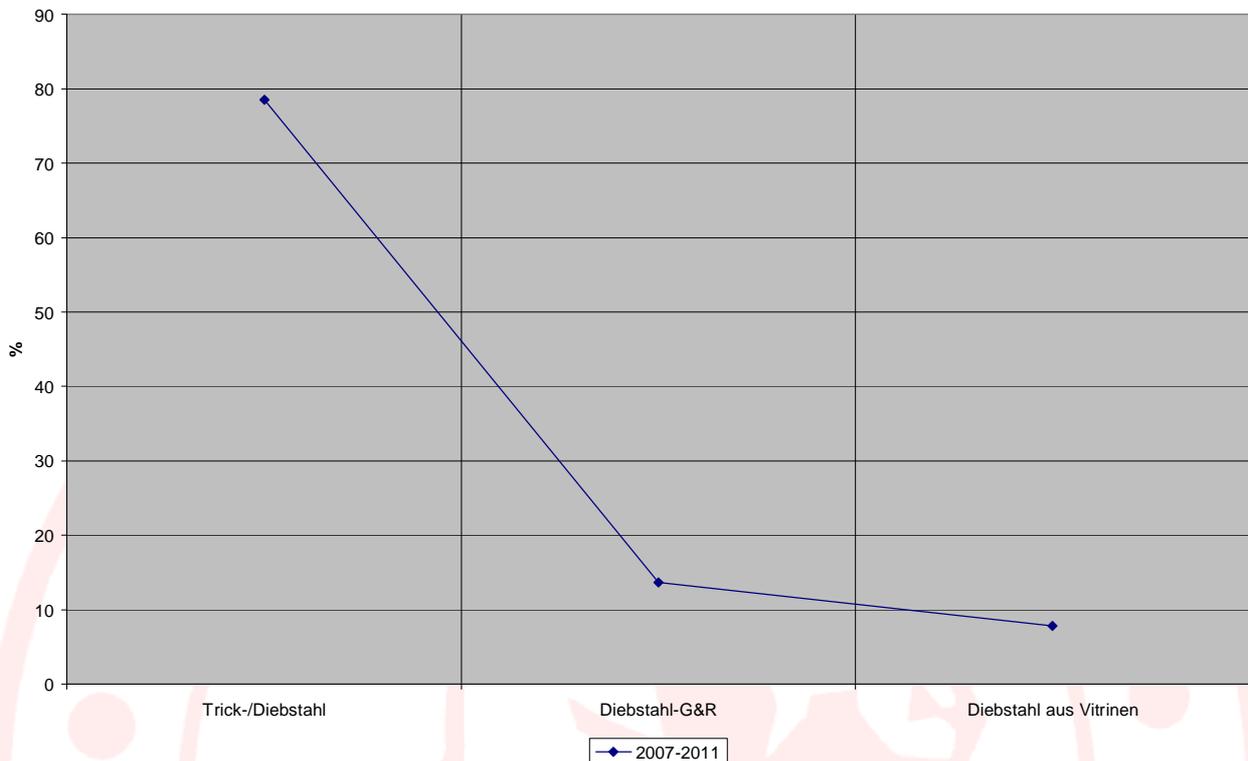
Prozentuale Verteilung der Diebstähle im Jahr 2011



Prozentualer Vergleich der Diebstähle in den Jahren 2007 – 2011



Durchschnittlicher prozentualer Anteil in den Jahren 2007 - 2011



Allgemeines zu Diebstählen

Nach einer Tat hört man (fast) immer die gleiche Aussage von Geschädigten: „Der Täter machte einen guten und äußerlich gepflegten Eindruck, aber **ich hatte die ganze Zeit so ein komisches Gefühl!**“

Das s.g. Bauchgefühl:

"Wenn sich etwas komisch anfühlt, stellen sie sich bewusst die Frage, wer oder was genau an einer Person oder Situation das Gefühl bei Ihnen auslöst. Hören sie bewusst auf dieses Gefühl und lassen sie sich nicht von (peripheren) Hinweisreizen z.B. eine Brieftasche voller Geldscheine von dem Gefühl ablenken"

Mit einer guten Videoüberwachung, die **identifizierbare** Täterbilder liefert, ließen sich viele Taten aufklären, Tatserien auswerten und Täter/gruppen dadurch verdrängen!

Trick-/Diebstahl:

Bei der Deliktart Diebstahl hat der Trickdiebstahl (Diebstahl während des Verkaufsgespräches und Präsentation der Waren) nach wie vor den größten Anteil.

Der prozentuale Anteil der Trickdiebstähle ist vermutlich aber höher, da der Trickdiebstahl zum Teil nicht versichert ist und damit leider auch nicht alle Taten zur Anzeige gebracht werden. Gerade diese Art des Diebstahls ist in vielen Fällen nicht oder nur mit einem Selbstbehalt und/oder einem Stückmaximum versichert.

Immer wieder sind es die gleichen Situationen bei einer Tatbegehung:

- eine unübersichtliche Anzahl unterschiedlicher Warenarten wird präsentiert
- Waren werden aus dem Schaufenster/der Vitrine genommen, während der „Kunde“ direkt dahinter steht und unbemerkt auch in die Auslage greifen kann
- andere Mitarbeiter die Szene nicht beobachten bzw. die Gefährdung nicht erkennen
- nachlassende Aufmerksamkeit, da der „Kunde“ nach längerer Beratung zu erkennen gibt, sich für ein hochwertiges Stück zu entscheiden
- der „Kunde“ Bargeld zeigt oder zählt und damit die Mitarbeiter „blendet“ bzw. in Sicherheit wiegt
- Der Kunde besondere/eigene Wünsche bei der Verpackung der Ware äußert
- Der Kunde mit den Worten „noch Geld von der Bank/aus dem Hotel/aus dem Auto zu holen“ zügig das Geschäft verlässt (und nicht mehr wiederkommt)

Risikoreduzierung: Schulung und Information der Mitarbeiter; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; Videoüberwachung; elektronische Vitrinenschlösser statt Schlüsselschlössern.

Diebstahl „Greifen & Rennen“:

Die Anzahl der Taten „Greifen und Rennen“ („Greifen“ von vorgelegter Ware mit sofortigem „Rennen“ aus dem Geschäft) hat im Jahr 2011 wieder zugenommen. Gerade Geschäfte mit (weit) geöffneten Eingangstüren werden von diesen Taten zukünftig weiter stärker betroffen sein. Aber auch Geschäfte mit verschlossenen Eingangstüren sind vor dieser Art der Tatbegehung nicht sicher. In diesen Fällen arbeiteten mindestens zwei Täter zusammen. Während sich der erste Täter im Geschäft Waren zeigen lässt, klingelt der zweite Täter an der Geschäftstür. Wenn diesem die Tür geöffnet wird, hält er die Tür dem anderen Täter auf, der in diesem Moment die vorgelegten Waren greift, so dass beide problemlos flüchten können.

Risikoreduzierung: Schulung und Information der Mitarbeiter; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; beweissichere Videoüberwachung wegen eventueller Schadensansprüche gegenüber der Versicherung, soweit das Risiko überhaupt gedeckt ist.

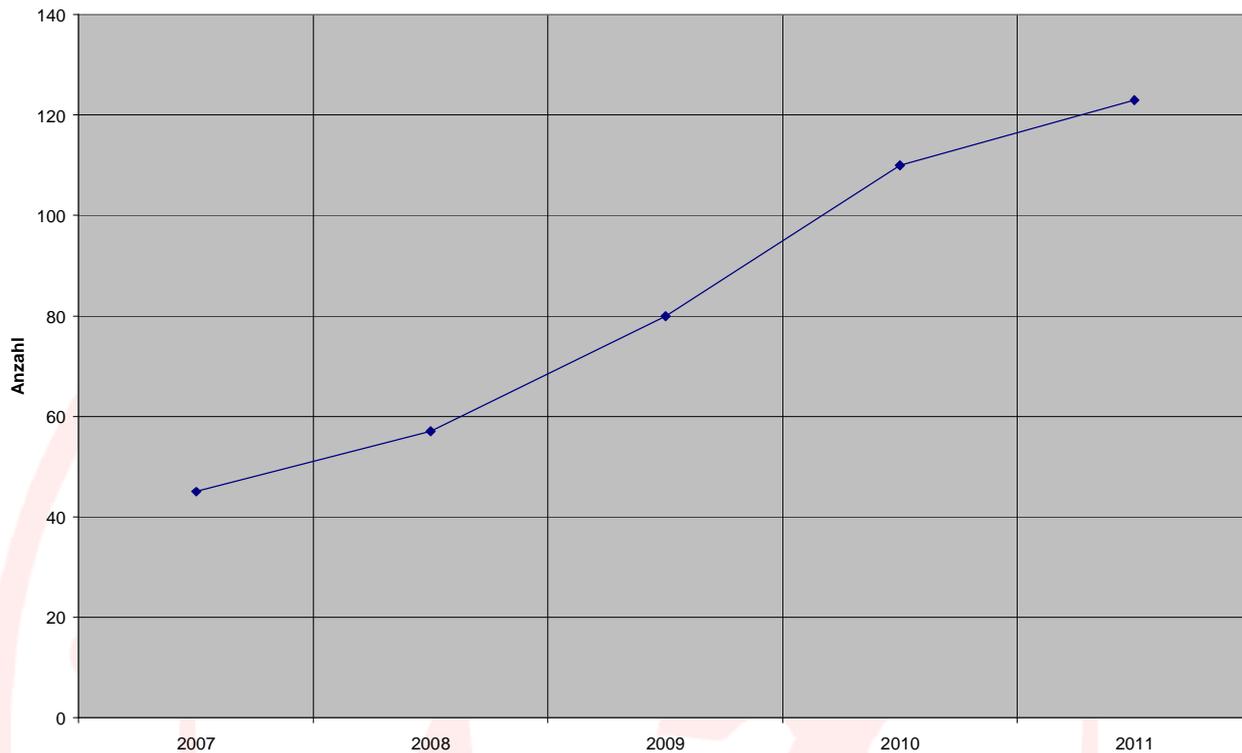
Diebstahl aus (verschlossenen) Vitrinen:

Diese Art der Tatbegehung hat im Jahr 2011 wieder zugenommen und stellt weiterhin und zukünftig ein hohes Risiko dar.

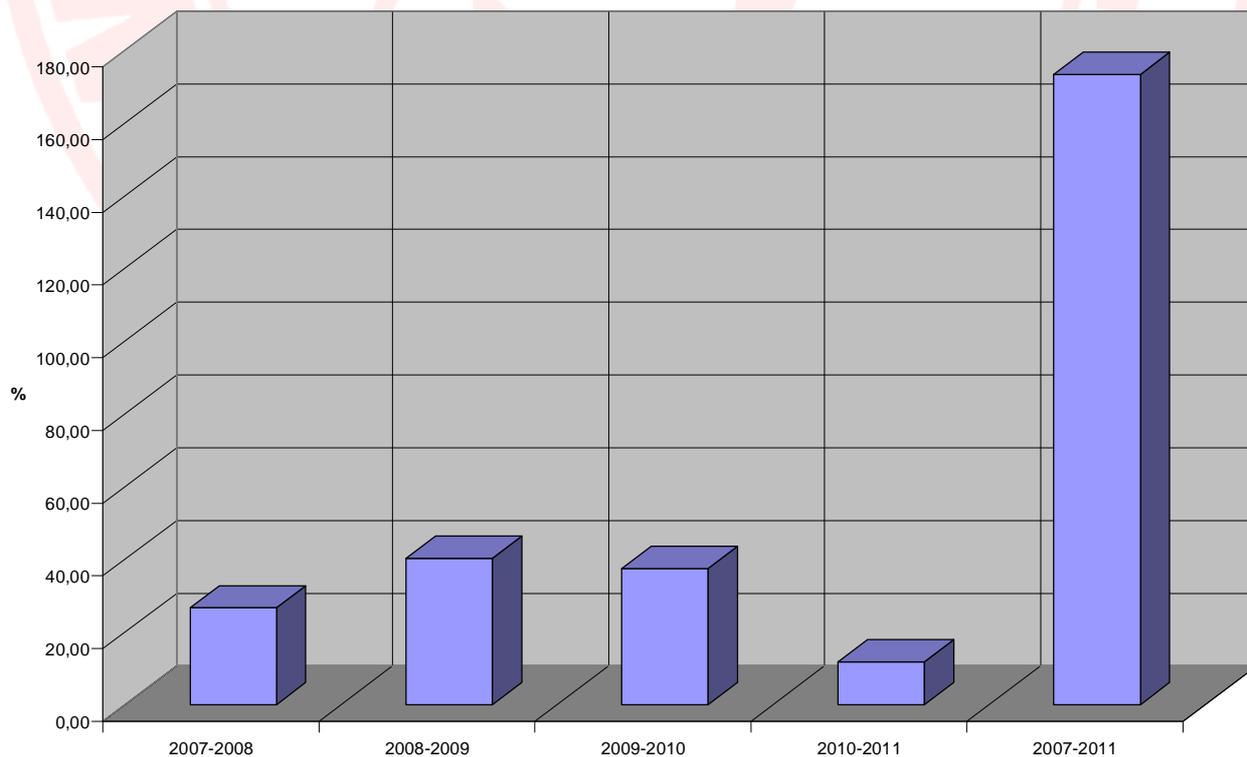
Risikoreduzierung: Schulung und Information der Mitarbeiter; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; Videoüberwachung; elektronische Vitrinenschlösser statt Schlüsselschlössern.

Auswertungen Raub

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Taten	45	57	80	110	123

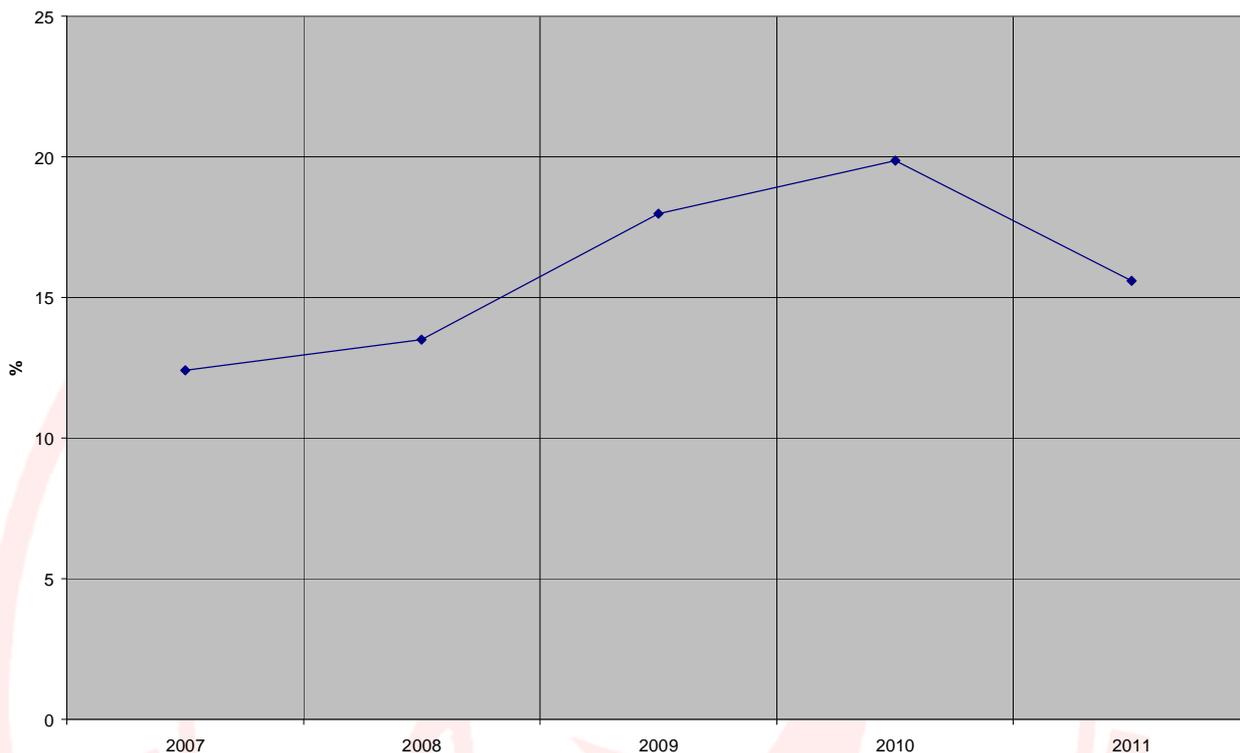


Jährliche prozentuale Zunahme der Raubüberfälle in den Jahren 2007-2011



Prozentualer Anteil der Raubüberfälle an allen Taten und Tatversuchen

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Anteil	12,40%	13,51%	17,98%	19,86%	15,59%



Allgemeines zu Raubüberfällen:

Durchschnittlich 16% also rund jede 6. Tat ist ein Raubüberfall!

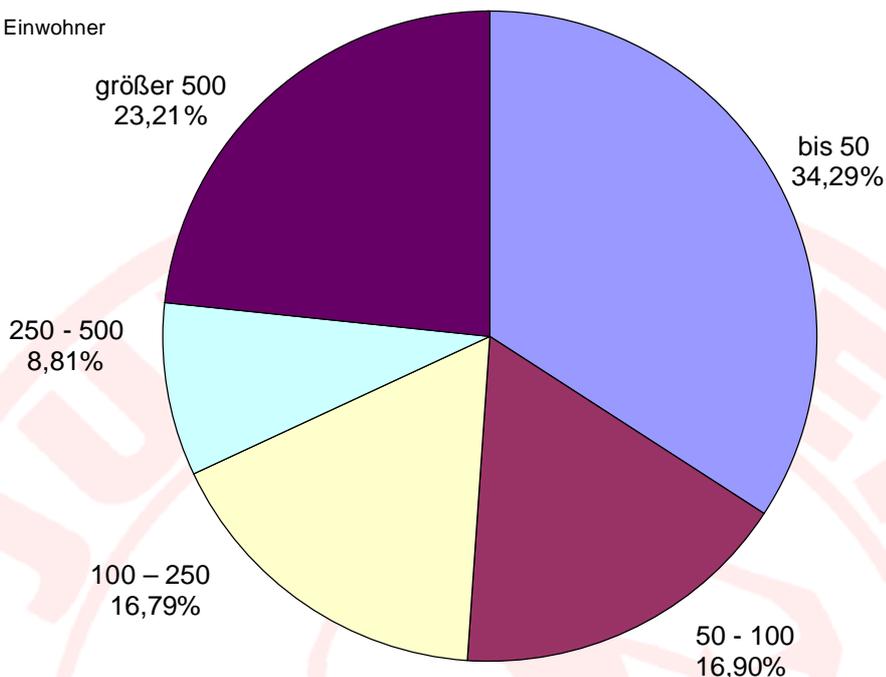
Raubüberfälle nehmen kontinuierlich zu, wie die oben gezeigten Grafiken anschaulich verdeutlichen. Dieser Trend wird sehr wahrscheinlich auch weiter anhalten. Aber im Fokus der Täter sind kaum noch die „großen“ Schmuck- und Uhrengeschäft mit hochwertigen Waren, sondern immer häufiger die kleineren Geschäfte bzw. Geschäfte mit einem unzureichenden Sicherheitskonzept. Alle Raubüberfälle, die heutzutage geschehen, sind vorher ausbaldowert worden. Täter erkennen in wenigen Augenblicken das – meist „hausgemachte“ – Sicherheitskonzept, erkennen die Schwachstellen und nutzen diese bei einer folgenden Tat rigoros aus.

Risikoreduzierung: Ein an das Objekt und das Risiko angepasstes Sicherheitskonzept; Mitarbeiterschulung und Information; Eingangsschleuse statt verschlossener Eingangstür; Sicherheits-Laminat-Glas in Innenvitrinen und Schaufensterrückseiten; optimale Video(fern)überwachung.

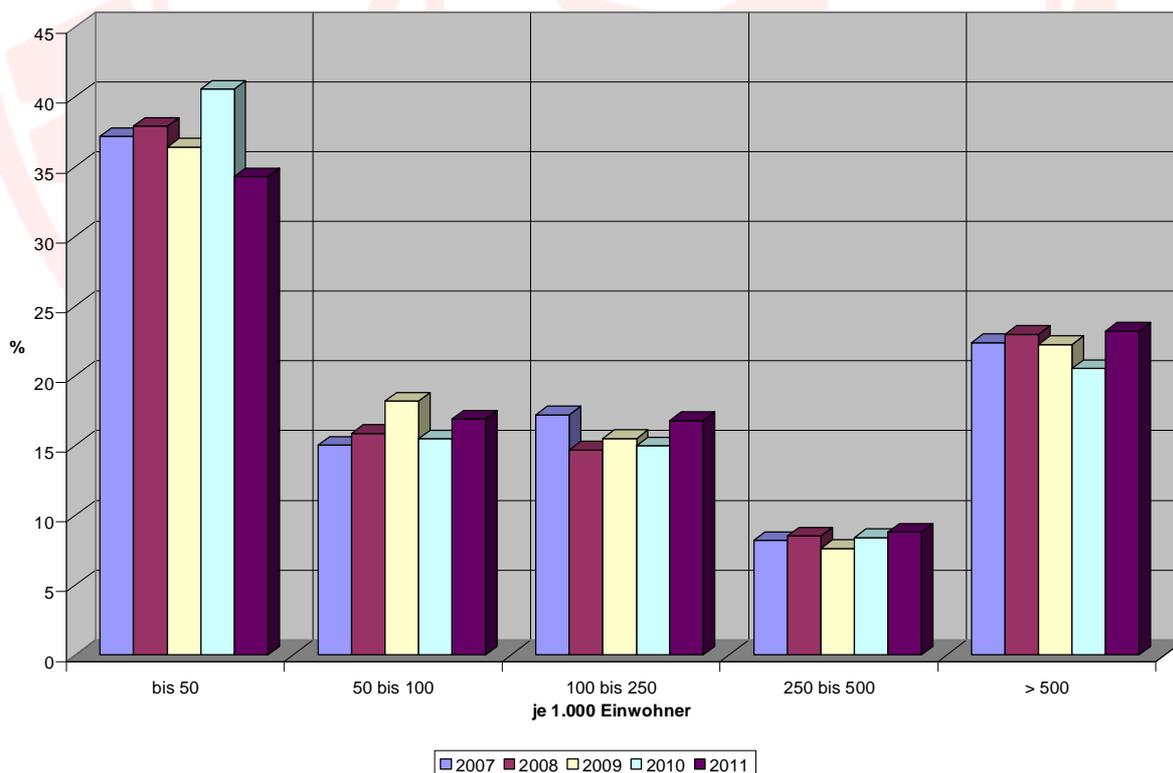
Auswertungen nach Ortsgrößen

Prozentuale Verteilung der Taten und Tatversuche nach Ortsgrößen im Jahr 2011

Angabe je 1.000 Einwohner

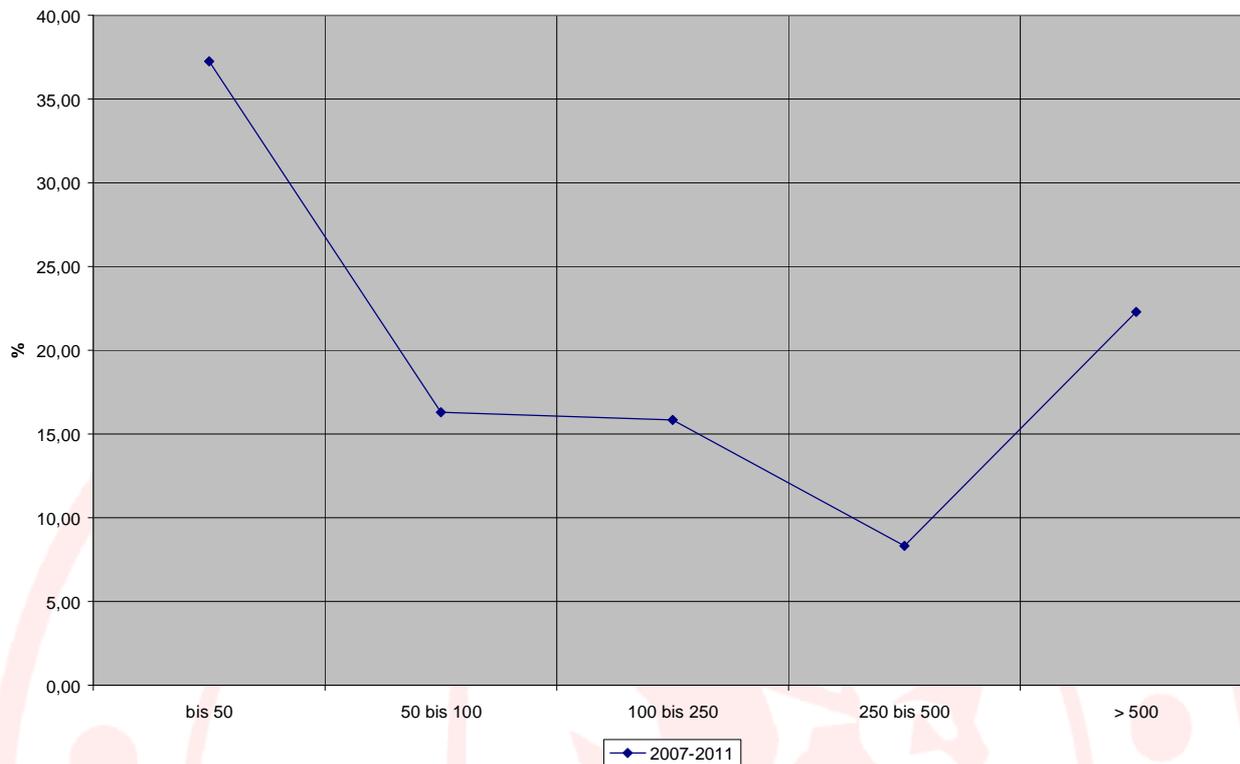


Prozentualer Vergleich der Jahre 2007 – 2011



Durchschnittliche Risikoverteilung nach Ortgrößen für die Jahre 2007-2011

je 1.000 Einwohner



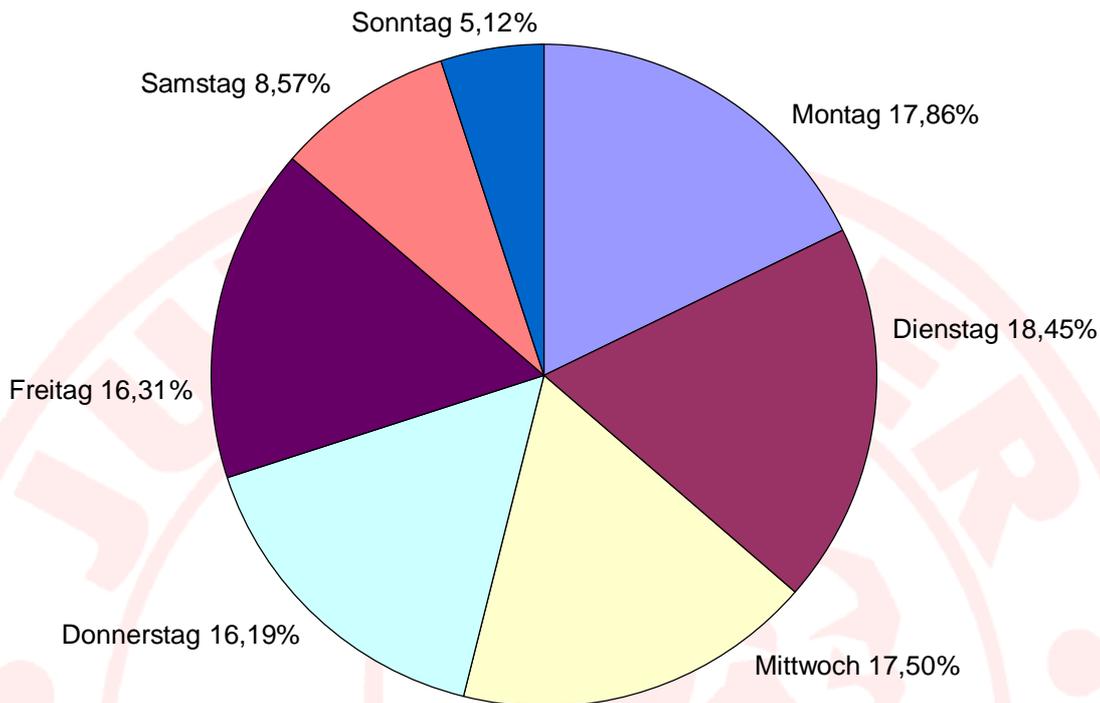
Bei der Verteilung der Taten und Tatversuche nach Ortsgrößen hat sich leider die Vorhersage in der Kriminalstatistik 2010 bestätigt. Geschäft in Orten bis zu 100.000 Einwohnern legen 2011 wieder im Fokus der Täter. Hinzuzurechnen sind die meisten der Taten in Orten über 500.000 Einwohner, da in diesen Städten vorwiegend die Geschäfte in Randlagen und Vororten betroffen waren.

Ein weiterer Grund sind die zum Teil wesentlich längeren Anfahrtswege der Polizei in kleineren/ländlichen Orten wie auch in Vororten und Randbezirken von Großstädten.

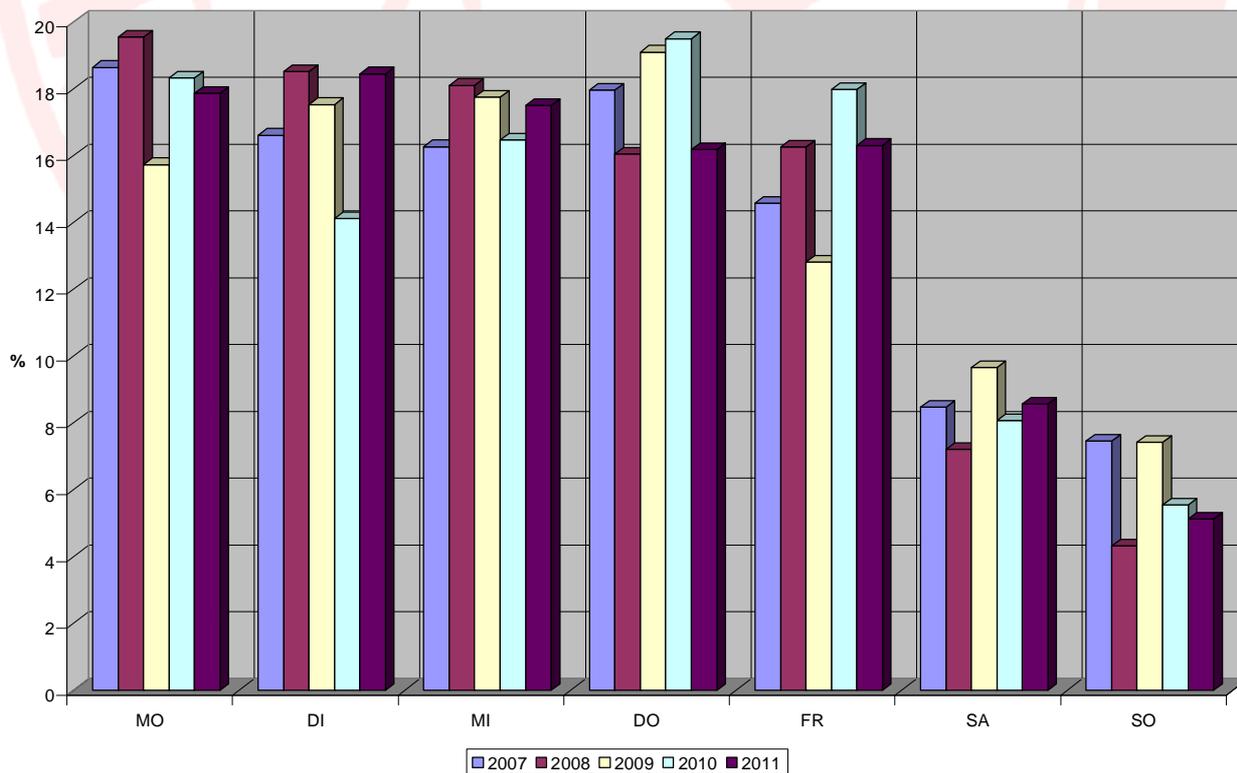
Daraus ergibt sich weiterhin ein extrem gestiegenes Risiko für Geschäfte in kleineren Orten und Vorstadtlagen, Opfer einer Straftat zu werden!

Auswertungen nach Wochentagen

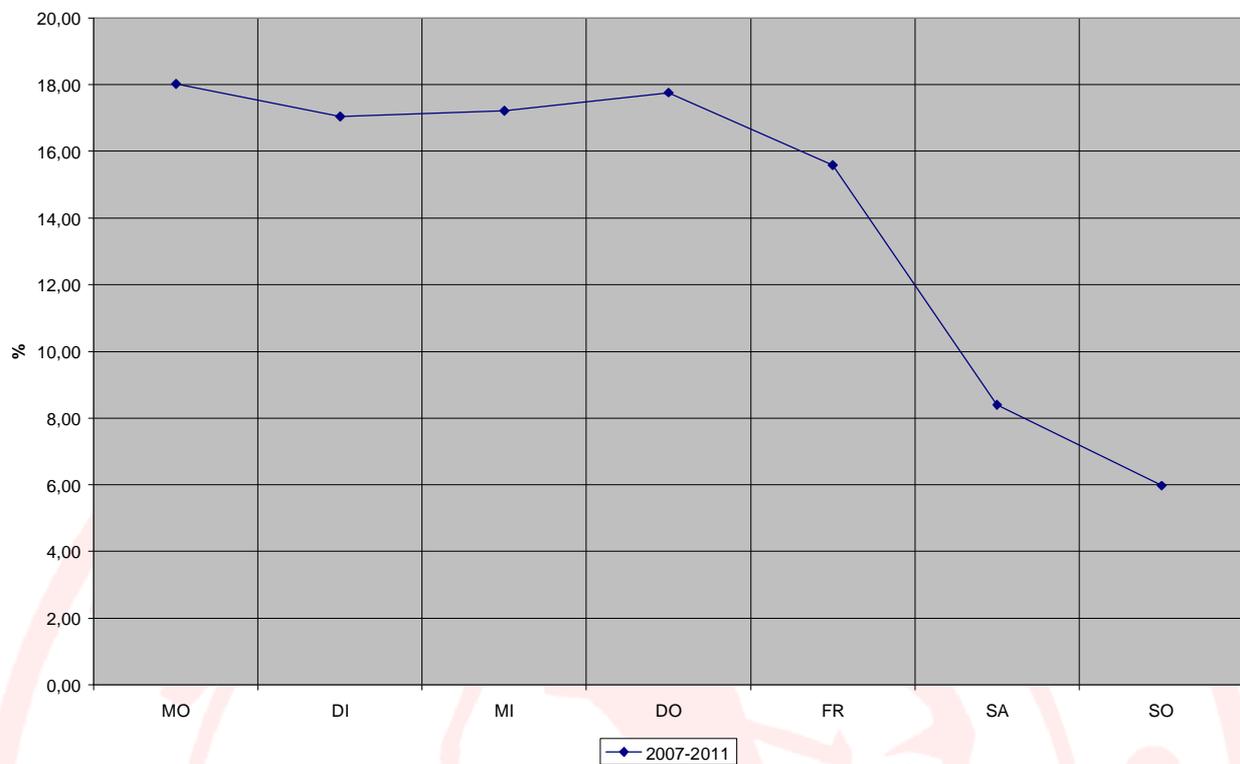
Verteilung der Taten/Tatversuche auf die Wochentage in 2011



Prozentualer Vergleich für die Jahre 2007 - 2011



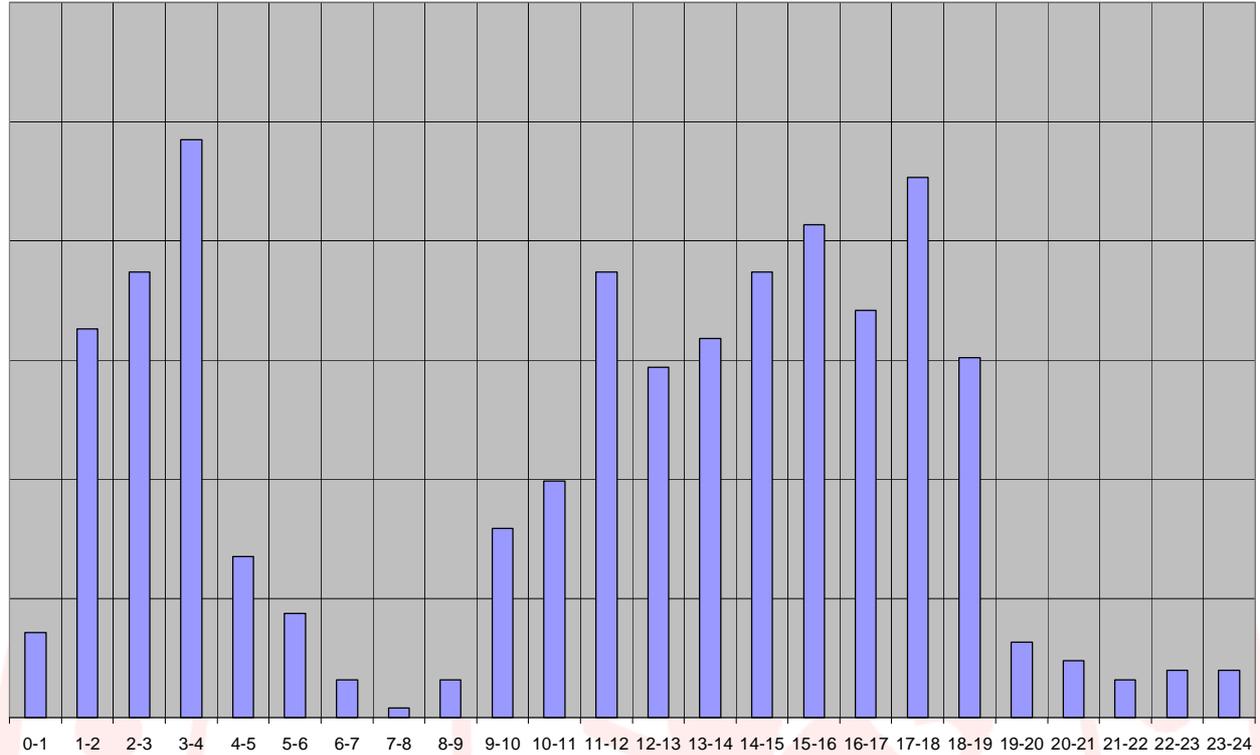
Durchschnittliche Risikoverteilung der Wochentage für die Jahre 2007-2011



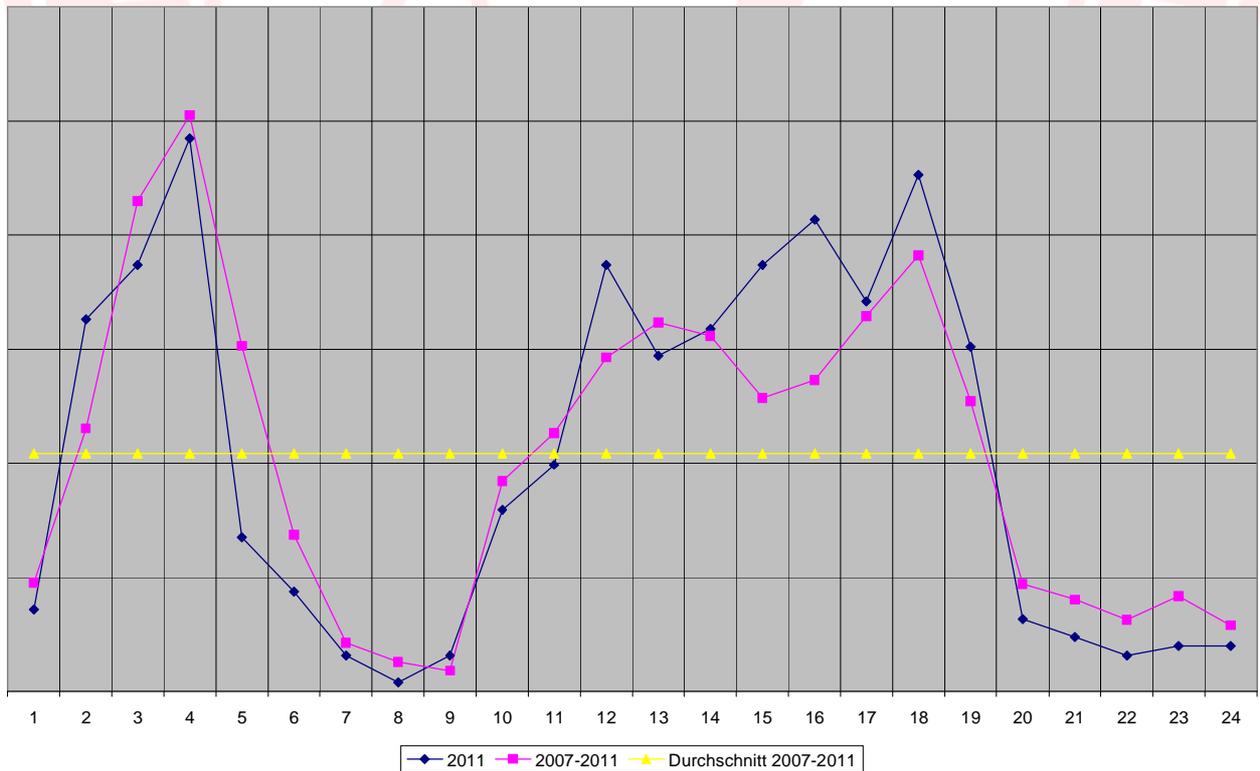
Der Tag mit den meisten Straftaten ist der Montag. Dies liegt darin begründet, dass sehr viele Einbrüche am Wochenende in der Nacht von Sonntag auf Montag verübt werden .

Auswertungen nach Tatzeiten

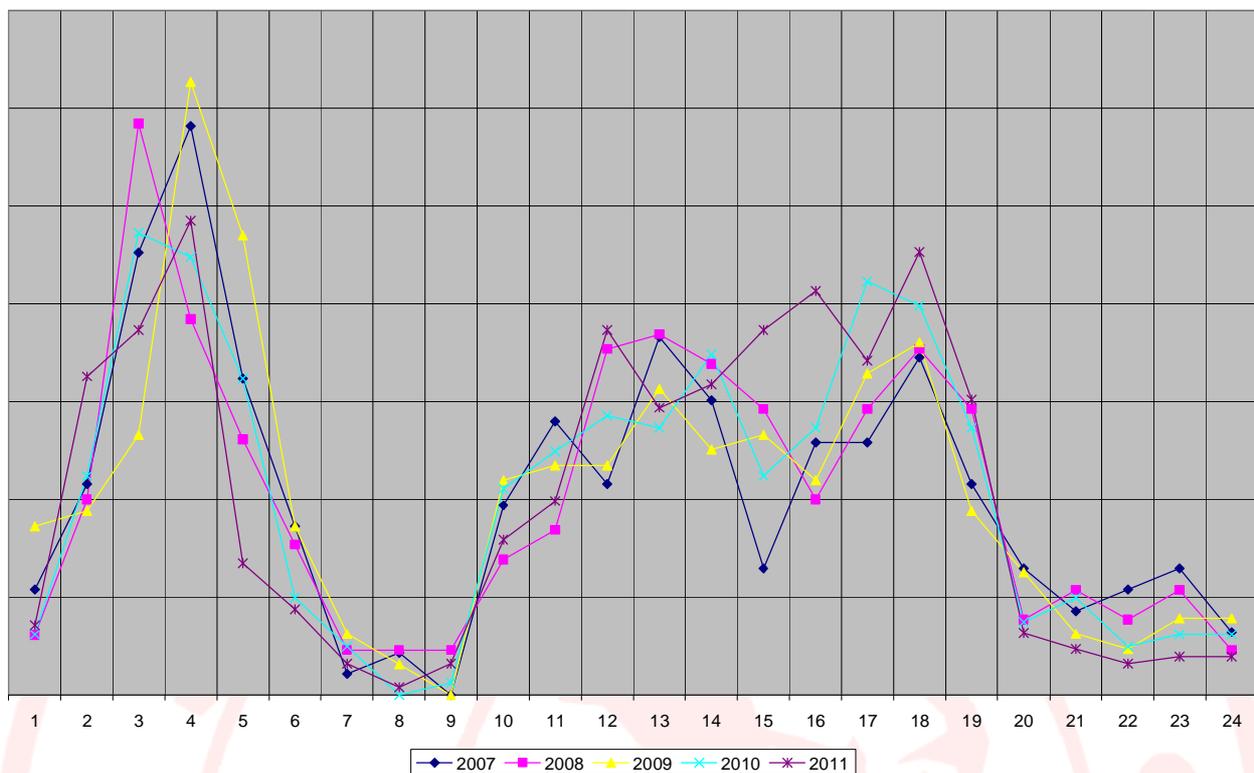
Verteilung der Taten und Versuche nach Tatzeit im Jahr 2011



Durchschnittliche Risikoverteilung nach Tatzeiten für die Jahre 2007-2011



Durchschnittliche Risikoverteilung nach Tatzeiten in den einzelnen Jahren



Anmerkungen

Von dem Anteil mit überdurchschnittlichem Risiko entfallen 3 Stunden (2 – 5 Uhr) auf die Nacht- bzw. Einbruchszeit und 9 Stunden (10 – 19 Uhr) auf die Öffnungszeiten mit Diebstählen und Raubüberfällen.

Es geschehen damit ca. 25% der Taten und Versuche in der Zeit von 2 – 5 Uhr (Einbruchszeit) und ca. 53% der Taten und Versuche in der Zeit von 10 – 19 Uhr Diebstahl/Raubüberfall). In diesen 12 Stunden (2-5 und 10-19 Uhr) geschehen also ca. 78% der Taten und Versuche.

Die Grafik weist außerdem drei Kernbereiche bzw. drei Spitzen bei den Tatzeiten auf.

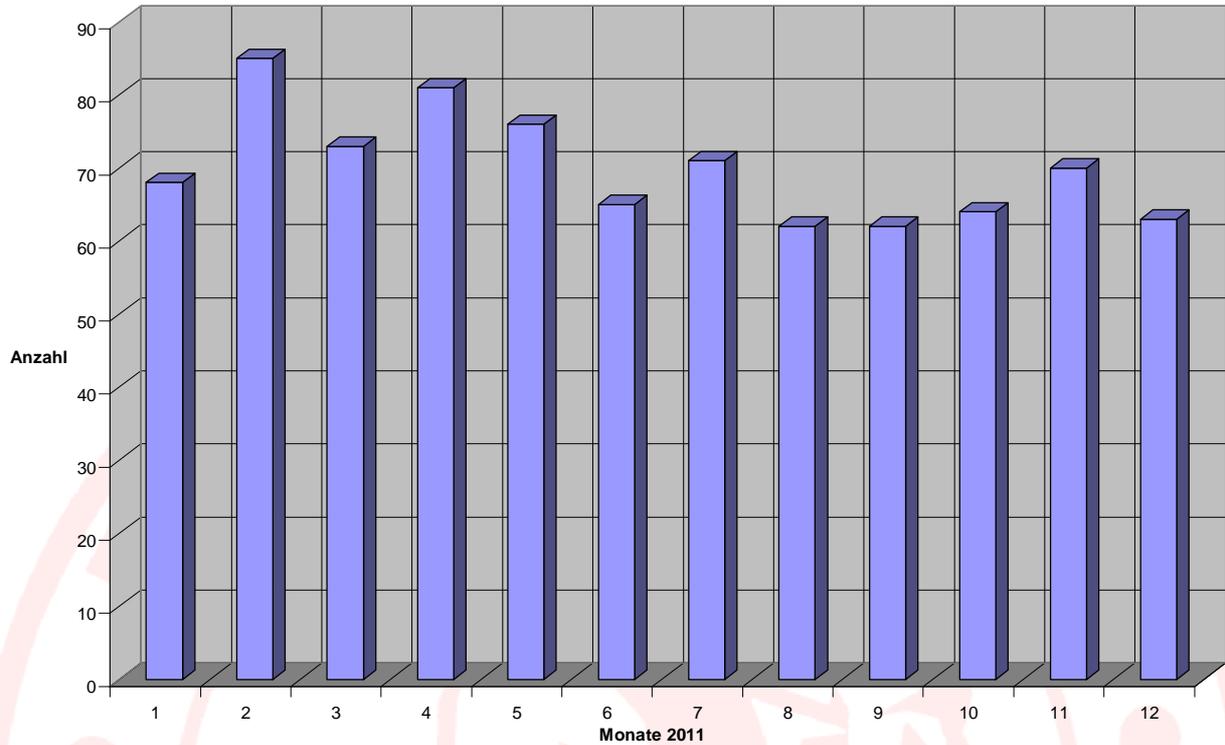
Der Kernbereich bei Einbrüchen liegt in der Zeit von 3 - 4 Uhr morgens (Anteil ca. 10%)
 Ein Kernbereich für Diebstähle und liegt in der Mittagszeit von 12 – 13 Uhr (Anteil ca. 6,5%),
 der zweite Kernbereich in der Zeit von 17 – 18 Uhr (Anteil ca. 7,6%).

Täter nutzen die Mittagszeit vermutlich, da dann, bedingt durch Mittagspausen, nicht alle Mitarbeiter in den Geschäften anwesend sind.

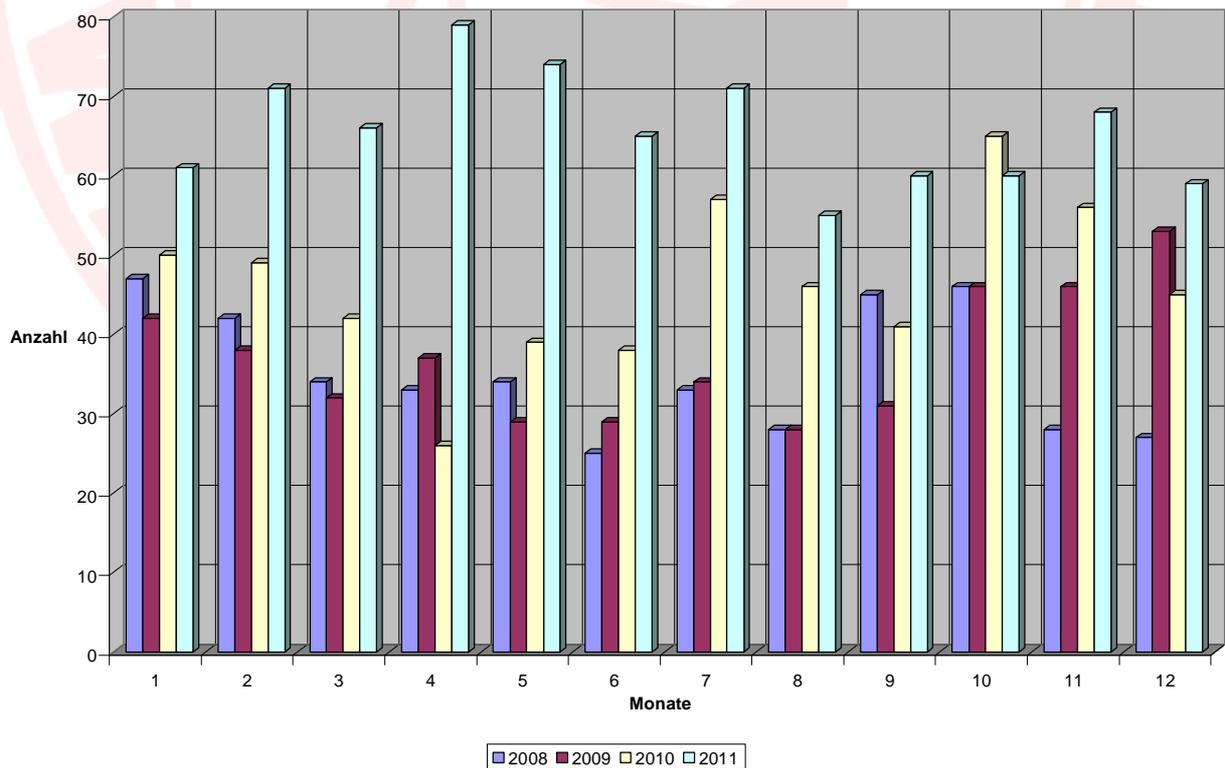
Der zweite Kernbereich in der Zeit von 17 – 18 Uhr lässt darauf schließen, dass zu dieser Zeit auf Grund des nahenden Geschäftsschlusses, die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter nachlässt oder sich Müdigkeit einstellt und Täter dadurch ein leichteres Spiel haben.

Auswertungen nach Monaten

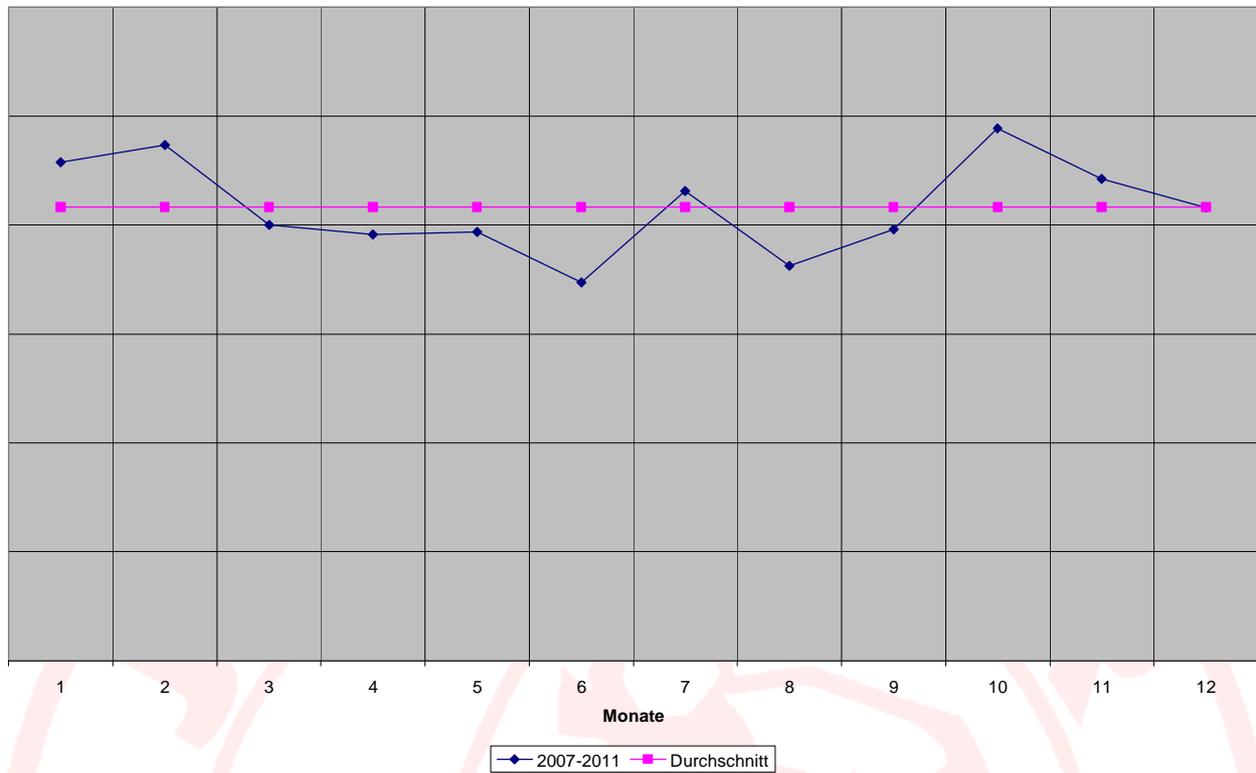
Anzahl der Taten und Tatversuche nach Monaten in 2011



Anzahl der Taten und Tatversuche nach Monaten in den Jahren 2008 - 2011



Risikoverteilung in den Monaten für die Jahre 2008 - 2011



Anmerkungen

Auch bei der Risikoverteilung nach Monaten zeigt sich eine Zweiteilung. In sechs Monaten der Jahre 2008 – 2011 liegt das Risiko über oder auf dem Durchschnitt und in weiteren sechs Monaten darunter.

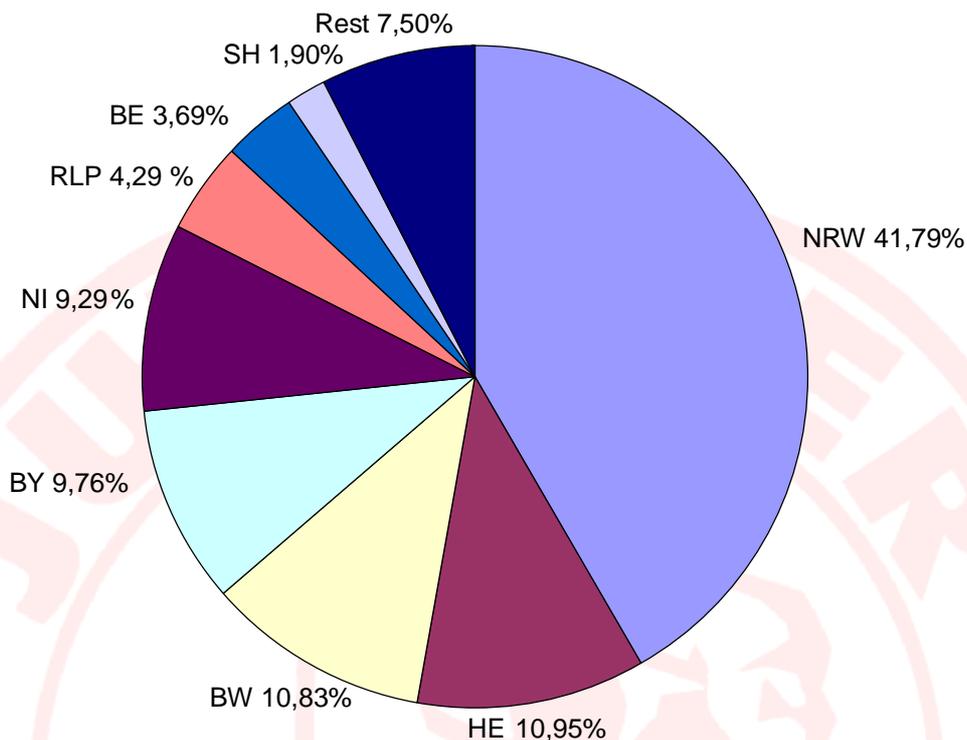
Die Monate mit einem überdurchschnittlichen bzw. durchschnittlichen Risiko sind Januar, Februar, Juli, Oktober, November und Dezember mit einem Anteil von ca. 54% an allen Taten und Versuchen.

Die durchschnittliche monatliche Verteilung der Taten und Versuche über die Jahre 2008 – 2011 zeigt, dass die Häufigkeit der Taten und Versuche in der „dunklen“ Jahreszeit, Oktober – Februar, höher liegt als in den Sommermonaten.

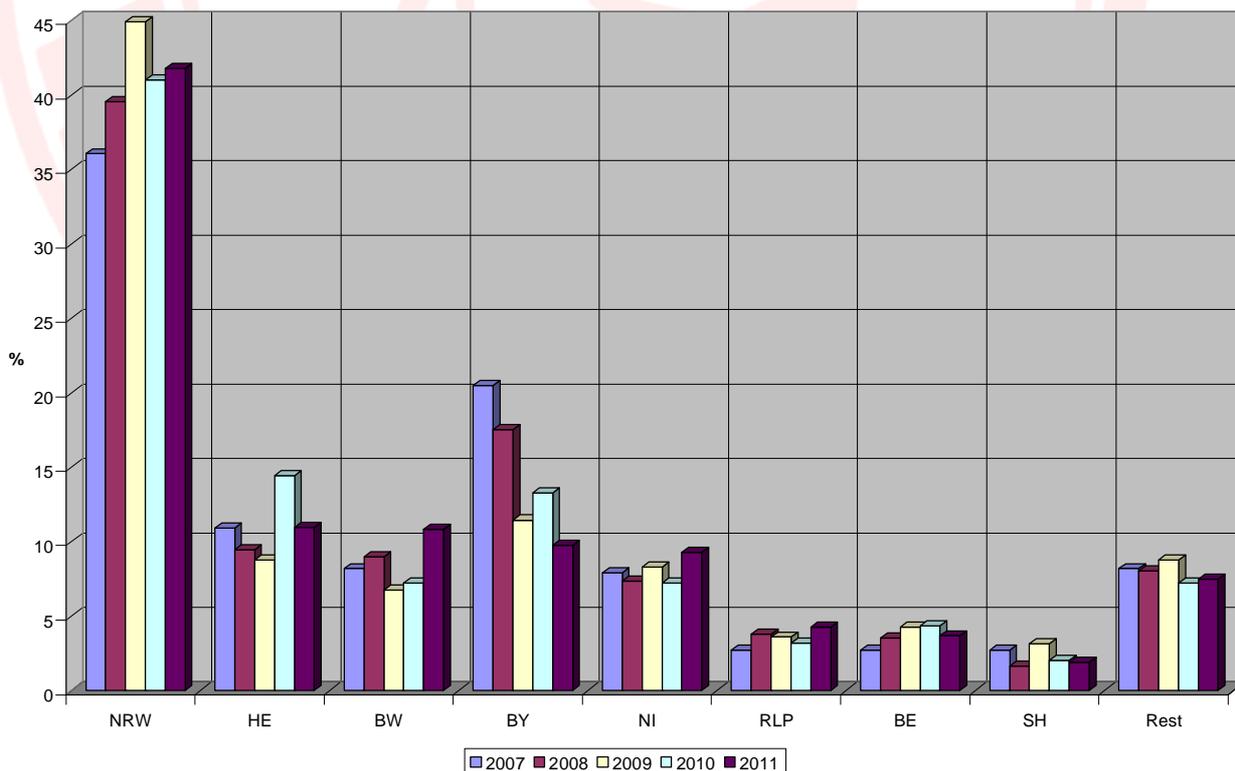
Erstaunlich ist, dass es zwei Unregelmäßigkeiten in diesem Graphen gibt. Die Monate Juli und besonders Oktober stechen mit einem wesentlichen höheren Anteil an Taten heraus. Nach drei Monaten (März, April, Mai) mit fast gleicher Intensität nimmt diese im Juni ab, um gleich anschließend im Juli stark zu steigen, um dann im August wieder nachzulassen. „Ob auch Täter in den Urlaub fahren und anschließend die Kasse wieder füllen müssen?“ Nach einer leichten Steigerung in den Folgemonaten August und September nimmt die Intensität im Oktober wieder sprunghaft zu, um danach wieder abzufallen und zum Januar wieder anzusteigen.

Auswertungen nach Bundesländern

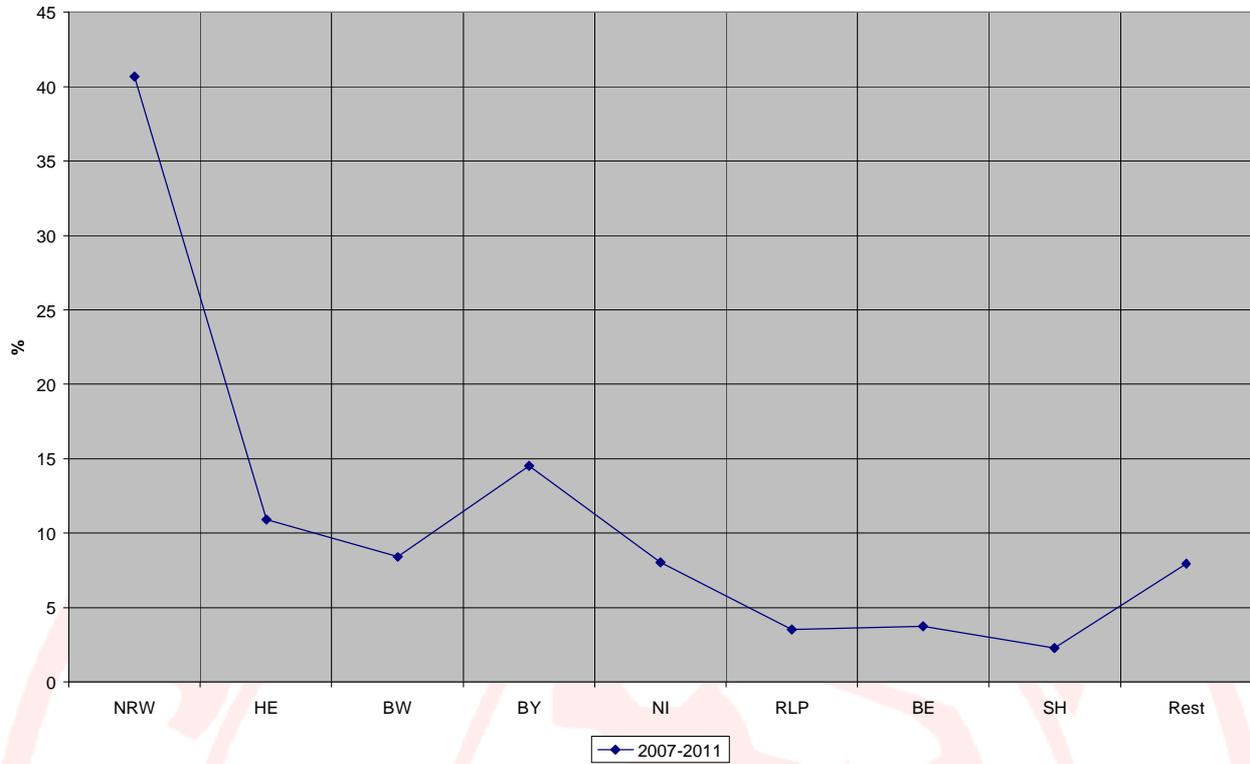
Verteilung der Taten/Tatversuche nach Bundesländern im Jahr 2011



Prozentualer Anteil der Bundesländer in den Jahren 2007 - 2011



Durchschnittlicher prozentualer Anteil der Bundesländer für die Jahre 2007-2011



Auswertungen nach Bundesländern/Arbeitsstätten/Einwohnern

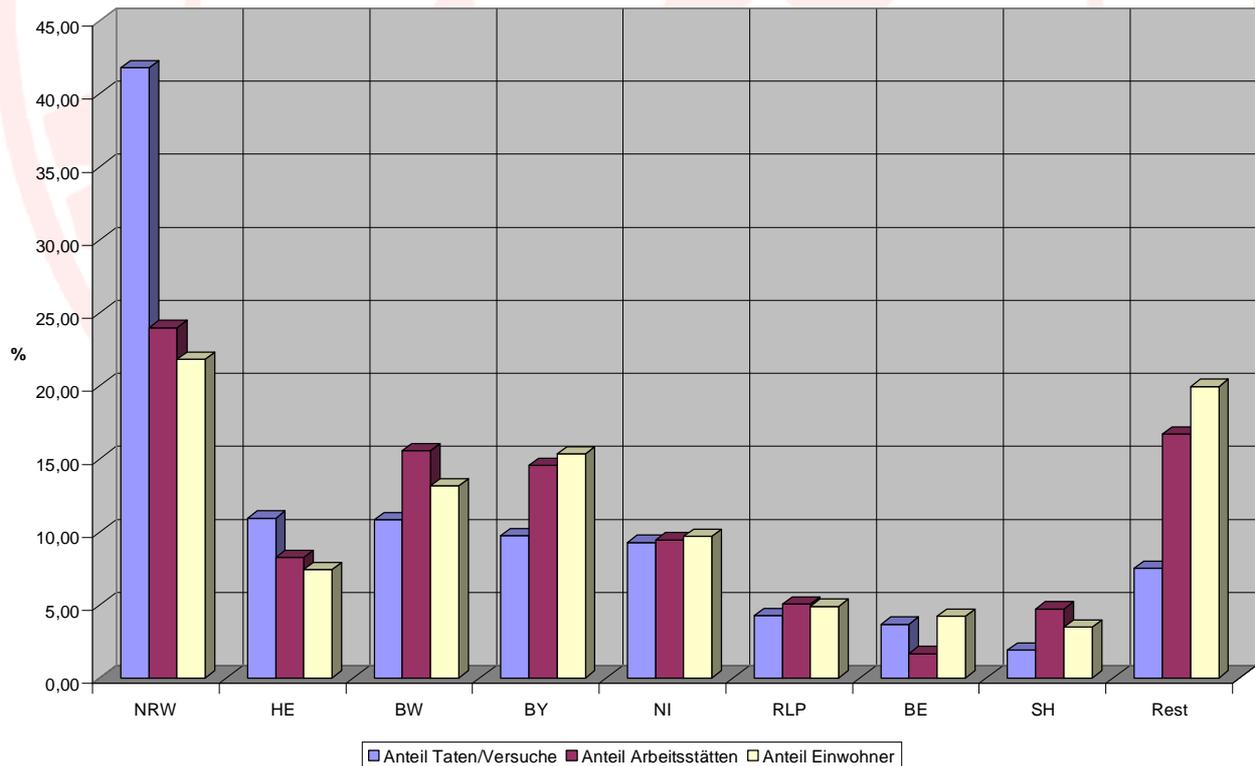
Verteilung der Taten und Tatversuche nach Bundesländern 2011

im Verhältnis zu der Anzahl der Arbeitsstätten (Schmuck/Uhren) und der Einwohner

Bundesländer	2011	Anteil Arbeitsstätten*	Anteil Einwohner*
Nordrhein-Westfalen (NRW)	41,79%	24,00%	21,83%
Hessen (HE)	10,95%	8,26%	7,42%
Baden-Württemberg (BW)	10,83%	15,56%	13,15%
Bayern (BY)	9,76%	14,57%	15,34%
Niedersachsen (NI)	9,29%	9,46%	9,69%
Rheinland-Pfalz (RLP)	4,29%	5,06%	4,90%
Berlin (BE)	3,69%	1,67%	4,23%
Schleswig-Holstein (SH)	1,90%	4,73%	3,47%
Restliche Bundesländer	7,50%	16,69%	19,97%

* Quelle Statistisches Bundesamt (Destatis)

Grafische Darstellung Anteil Straftaten/Arbeitsstätten/Einwohnern je Bundesland



Vergleich Taten und Versuche zum Anteil der Arbeitsstätten

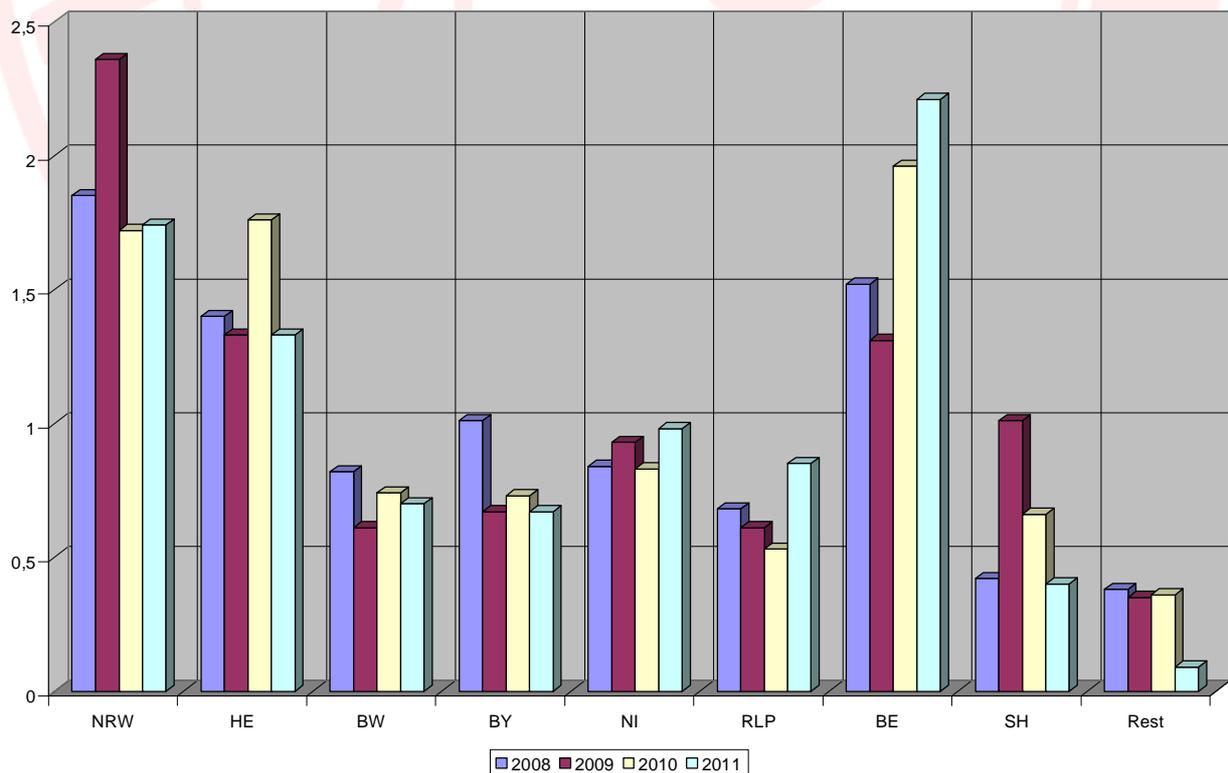
Bundesland	Risikofaktor 2011*	2010*
Nordrhein-Westfalen (NRW)	1,74	1,72
Hessen (HE)	1,33	1,76
Baden-Württemberg (BW)	0,70	0,74
Bayern (BY)	0,67	0,73
Niedersachsen (NI)	0,98	0,83
Rheinland-Pfalz (RLP)	0,85	0,53
Berlin (BE)	2,21	1,96
Schleswig-Holsten (SH)	0,40	0,66
Rest	0,09	0,36
Gesamte Bundesrepublik	1,00	1,00

* Zahlen gerundet

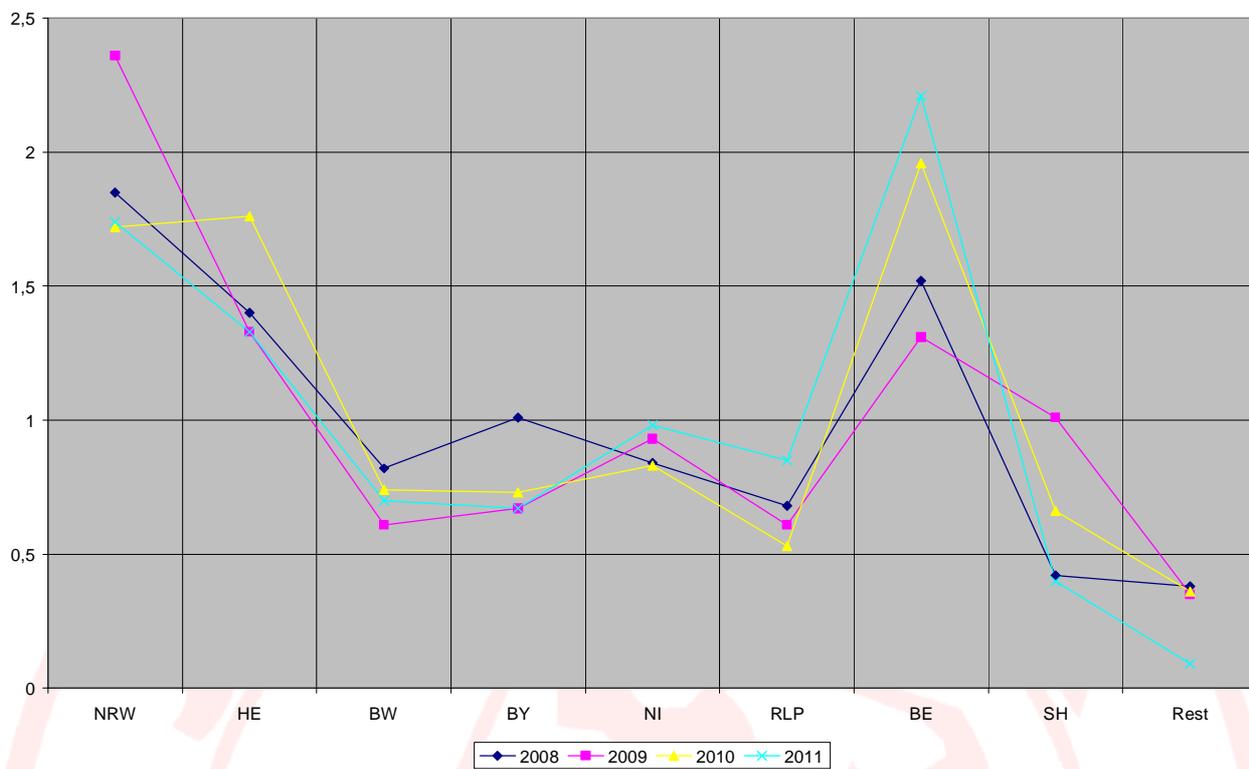
In dieser Grafik wird die Anzahl der Arbeitsstätten in der Schmuck- und Uhrenbranche sowie die Taten und Versuche je Bundesland gegenübergestellt. Der bundesweit errechnete Durchschnitt/Faktor wurde als 1 angesetzt.

Daraus ergibt sich, dass das Risiko, Opfer einer Straftat oder eines Versuches zu werden zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen von Faktor 1,72 im Jahr 2010 auf den Faktor 1,74 im Jahr 2011 gestiegen ist. In Berlin ist der Faktor von 1,31 in 2009 über den Faktor 1,96 in 2010 nun auf 2,21 in 2011 gestiegen! Damit ist das Risiko, Opfer einer Tat oder eines Versuches in Berlin zu werden mehr als doppelt so hoch wie der bundesweite Durchschnitt!

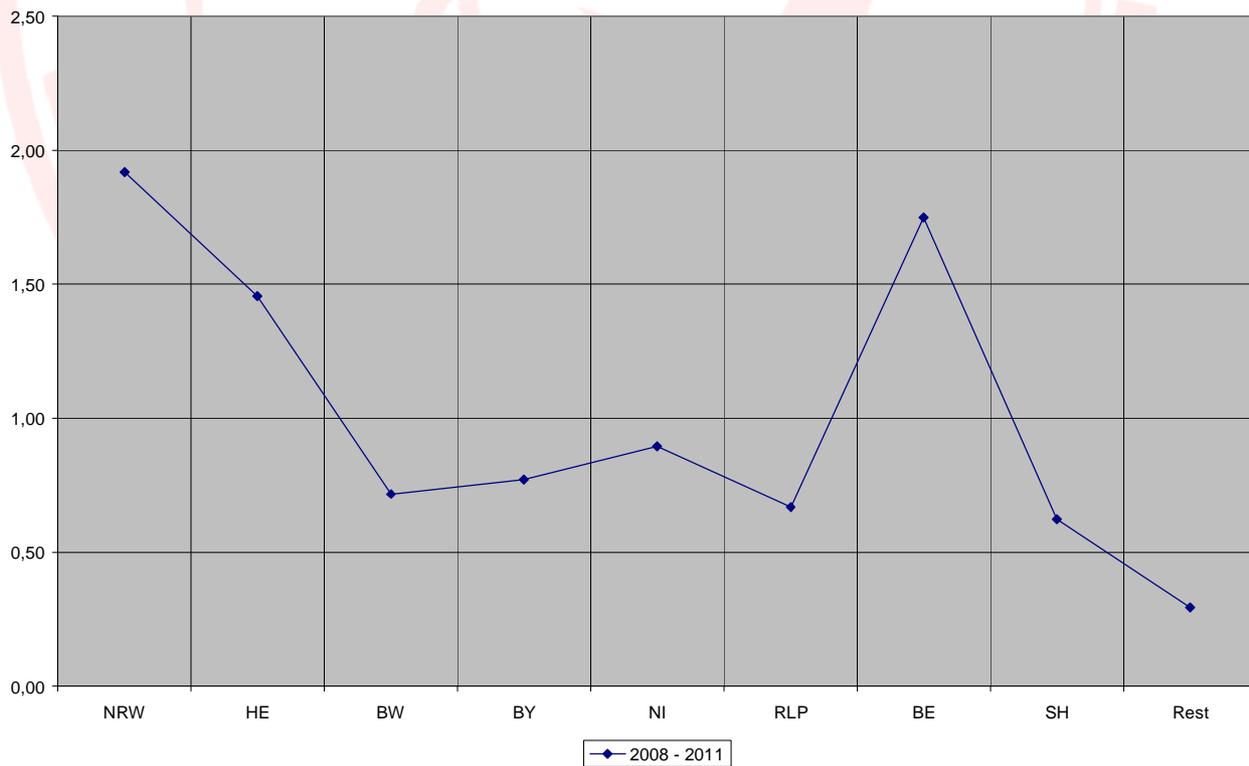
Risikoverteilung nach Bundesländern (Auszug) 2008-2011



Risikoverteilung in den einzelnen Jahren 2008 - 2011



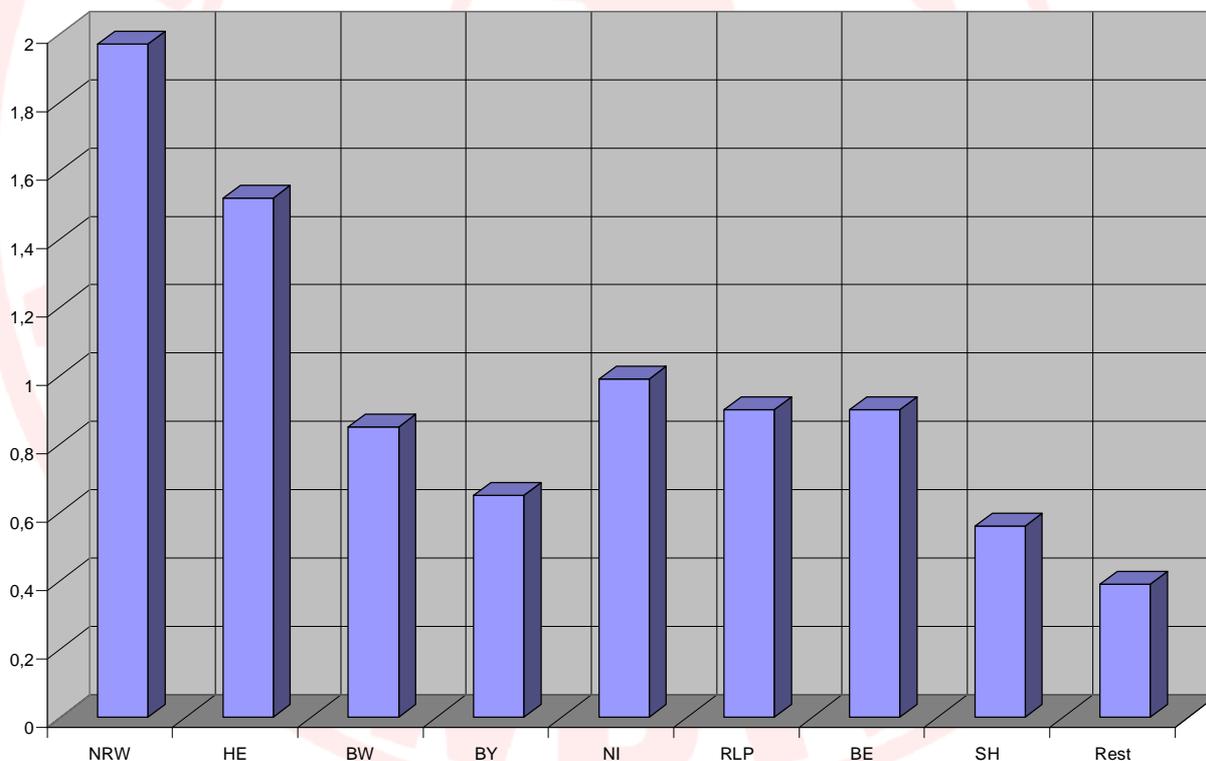
Durchschnittliche Risikoverteilung in den Jahren 2008 – 2011



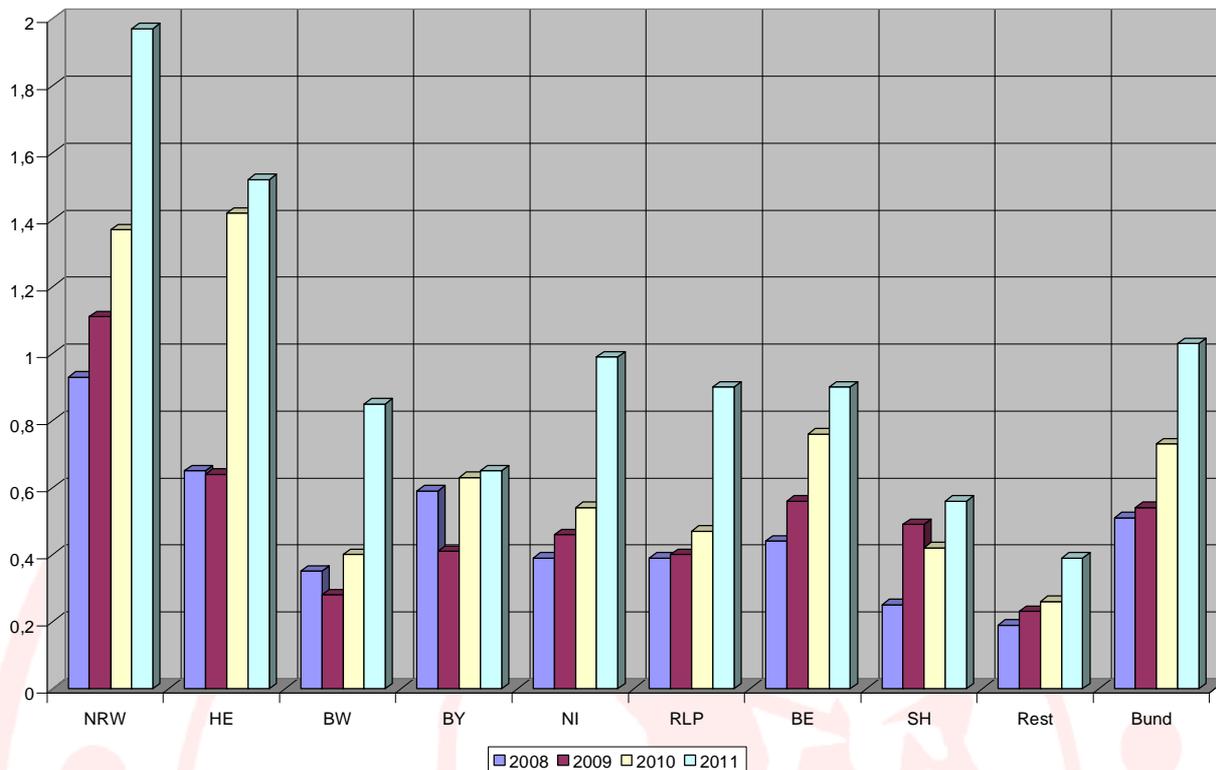
Vergleich Taten und Tatversuche pro 100.000 Einwohner

<u>Bundesland</u>	<u>Taten/Tatversuche pro 100.000 Einwohner (gerundet)</u>
Nordrhein-Westfalen (NW)	1,97
Hessen (HE)	1,52
Bayern (BY)	0,65
Baden-Württemberg (BW)	0,85
Niedersachsen (NI)	0,99
Berlin (BE)	0,90
Rheinland-Pfalz (RP)	0,90
Schleswig-Holstein (SH)	0,56
Rest	0,39
Gesamte Bundesrepublik	1,03

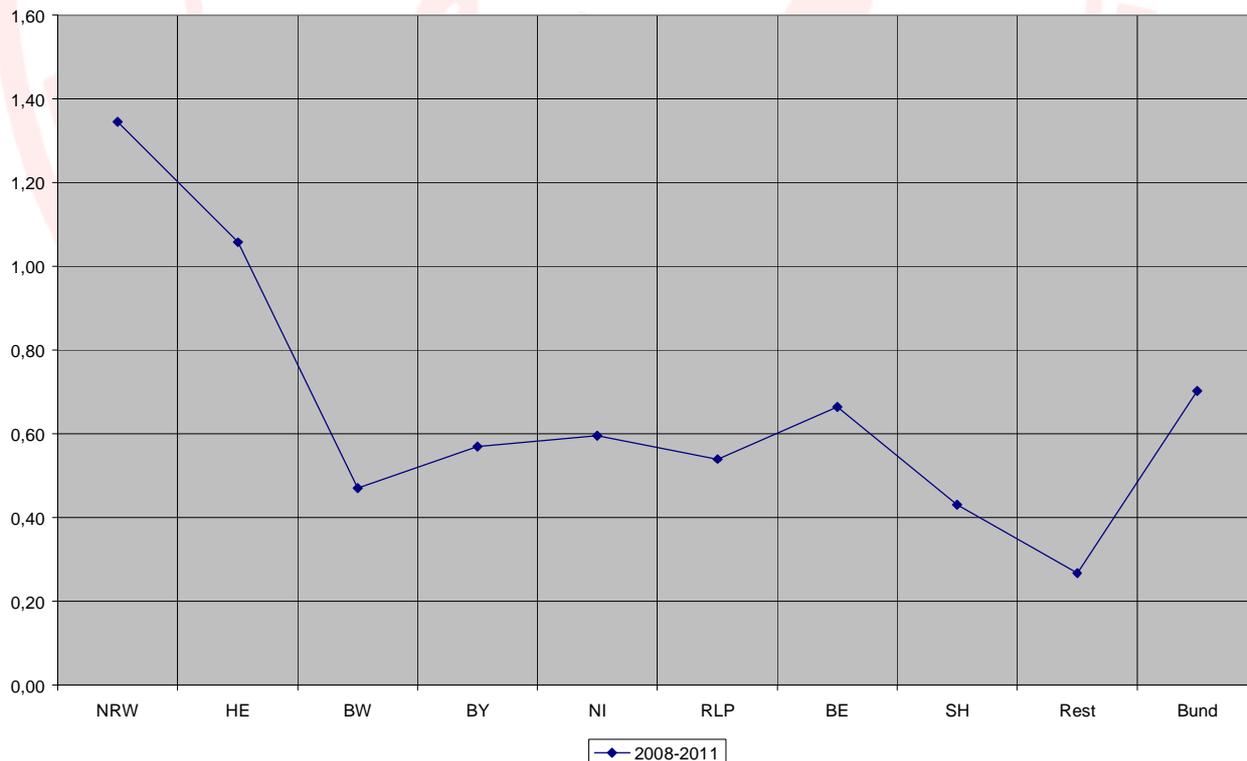
Taten und Tatversuche pro 100.000 Einwohner im Jahr 2011



Vergleich der Taten/Tatversuche pro 100.000 Einwohner in den Jahren 2008 - 2011



Durchschnitt der Taten und Tatversuche pro 100.000 Einwohner 2008 - 2011



Übersicht**Anzahl der Taten und Tatversuche im Jahr 2011 in den einzelnen Monaten nach Deliktart**

Taten/Tatversuche	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
Einbruch	21	19	15	35	39	30	28	27	35	26	22	35	332
davon													
in Schaufenster	14	11	11	22	28	16	17	14	12	10	14	20	189
in Eingangstüren	5	3	3	8	7	9	6	4	10	9	3	9	76
PKW/Blitz	0	2	0	1	1	1	0	5	5	2	1	0	18
„Riffi“	0	0	0	1	0	1	1	2	2	1	0	1	9
in Vitrinen	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2	0	4
sonstige	2	3	1	3	2	3	4	2	5	4	2	5	36
Diebstahl	27	45	42	39	26	27	33	20	19	26	22	8	334
davon													
Trick-/Diebstahl	23	38	39	36	21	19	28	17	15	24	13	6	279
Greifen & Rennen	1	5	2	1	5	5	2	3	3	2	3	1	33
aus Vitrinen	3	2	1	2	0	3	3	0	1	0	5	1	22
Raubüberfall													
Raub	13	7	9	5	9	8	10	8	6	8	24	16	123
Betrug													
davon	8	14	7	2	2	0	0	7	2	4	2	2	50
Sonstiges													
Bombendrohung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Total	69	85	73	81	76	65	71	62	62	64	70	62	840

Eine ausführlichere Version dieser Tabelle ist beim Internationalen Juwelier-Warndienst erhältlich. Bei dieser Version sind zusätzlich die Taten und Tatversuche einzeln aufgeführt.

Schlusswort

Jede ausgeführte Tat aber auch jeder schadensträchtige Tatversuch schädigen die gesamte Schmuck- und Uhrenbranche, nicht nur das einzelne Unternehmen!

Die hier vorliegende 5. Kriminalstatistik für die Schmuck- und Uhrenbranche in der Bundesrepublik Deutschland zeigt wiederum, dass die Gefahr für die Branche nicht abnimmt oder sich verringert, sondern, dass sie ständig, in manchen Bereichen sogar extrem, ansteigt.

Die Täter und Tätergruppen (vorwiegend aus Ost- und Südosteuropa) stellen sich schnell auf veränderte Gegebenheiten ein. Während die Juweliere in zentralen Innenstadtlagen – meist wegen besserer Absicherung - weniger in Gefahr sind, ist das Risiko für alle anderen Geschäfte weiter gestiegen. Gerade bei Geschäften in kleineren Orten, Vorstadtlagen oder in den Randgebieten der Innenstädte finden Täter noch viele kaum oder nur schlecht gesicherte Geschäfte, bzw. Inhaber und Mitarbeiter, die sich Ihrer Gefahr noch gar nicht bewusst sind oder es auch gar nicht wissen wollen. So gut wie jede Tat wird vorher ausbaldowert! Hierbei werten die Täter innerhalb kürzester Zeit aus, welche Art der Tatbegehung für dieses Objekt die größtmögliche Beute verspricht bzw. wie die vorhandenen Sicherungen – sollten diese vorhanden sein – überwunden werden können.

Dies bedeutet, dass sehr viele Taten vermieden, Warenschäden verringert und Täter identifiziert werden könnten, wenn die mechanischen und elektronischen Absicherungen verbessert würden, die Mitarbeiter geschult bzw. über Straftäter und Begehensweisen informiert würden, Videoüberwachungstechnik – sollte diese eingebaut sein – auch Bilder liefern würde, die die Identifizierung eines Täters zulassen würde. Gerade gute Videobilder sind zur Identifizierung von bzw. zur Fahndung nach Tätern besonders wichtig, da eine Personenbeschreibung oder ein Phantombild immer subjektiv sind.

Aber bedenken Sie immer: Es gibt keinen 100%-igen Schutz nicht Opfer einer Straftat zu werden. Ziel jeder mechanischen und elektronischen Absicherung muss die Vermeidung einer Tat bzw. die Verminderung von Schadenssummen sein bzw. der Schutz von Mitarbeitern und Kunden. Eines der Ziele bei Raub und Einbruch muss es sein, für Täter ein schwer- oder unkalkulierbares zeitliches Hemmnis bis zum Zugriff auf Ware oder für eine Flucht aufzubauen. Dies sind z.B. innenliegende Stahlrollladen hinter alarmgesicherten Schaufensterscheiben und auch Eingangsschleusen. Hinzu kommen aufmerksame, informierte und vorbereitete Mitarbeiter, die schon frühzeitig ein Ausbaldowern erkennen, deren „Bauchgefühl“ geschult wurde und darauf entsprechend reagieren, sowie eine Videoüberwachungsanlage, die identifizierbare Täterbilder digital aufzeichnet.

Die Arbeit des Internationalen Juwelier-Warndienstes ist immer stärker geprägt von der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit vielen Polizeidienststellen in Europa. Immer mehr Polizeien greifen nahezu täglich auf unser Branchenfachwissen und den vorhandenen Internet-Datenbestand zu Straftaten und Straftätern zur Klärung von Taten und Tatserien zurück.

Durch die bundesweite bzw. europaweite zeitnahe Auswertung von Straftaten auf die Schmuck- und Uhrenbranche konnte der Internationale Juwelier-Warndienst auch 2011 wieder Tatserien aufdecken und zur Identifizierung wie auch bei der Festnahme von Tätern entscheidend mitwirken.

Ausblick 2012

Das Jahr 2012 beschert der Branche in der Bundesrepublik Deutschland bisher eine etwas geringere Anzahl an Taten und Tatversuchen. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies so bis zum Jahresende fortsetzen wird.

Etwas abgenommen hat in diesem Jahr die Anzahl der Trickdiebstähle. Diese vorwiegend von südosteuropäischen Banden begangenen Taten konnten auf Grund des Fahndungsdruckes durch uns und die Polizeien in Nachbarländer verdrängt werden.

Bei Raubüberfällen, gerade auf Geschäfte mit nur einer anwesenden Person, ist eine extreme Zunahme der Brutalität der Täter festzustellen. Allein anwesende Personen werden in der Regel von Tätern sofort körperlich angegangen und zum Teil erheblich verletzt!

Es ist festzustellen, dass die in den westlichen Ländern Europas angedrohten (Haft-) Strafen für Täter bei Einbruch, Diebstahl oder Raub fast keine Abschreckung mehr darstellen. Sowohl die verhängte Dauer einer Haftstrafe als auch die Unterbringung ist für diese Täter keine Abschreckung. Hinzu kommt, dass ausländische Straftäter meist nur eine s.g. Halbstrafe absitzen müssen!

Auf Grund der weiterhin hohen Edelmetallpreise und der offenen Grenzen nach Osten steht die gesamte Branche europaweit weiterhin im Fokus der organisierten Täter und Tätergruppen.

Für alle Fragen zur täglichen Sicherheit Ihrer Mitarbeiter und Kunden bzw. Absicherung Ihrer Geschäftsräume stehen wir Ihnen gern beratend zur Verfügung. Nutzen Sie unser Branchen-Wissen und unsere Erfahrung aus mehr als 10.000 ausgewerteten Straftaten in der Schmuck- und Uhrenbranche in Europa sowie unser Wissen zur elektronischen und mechanischen Absicherung!

Wir beraten Sie gern bei der Anschaffung neuer oder dem Austausch vorhandener Sicherheitstechnik, bei der Risikobewertung Ihres Unternehmens/Ihrer Filialen, der Schulung Ihrer Mitarbeiter, bei der Erarbeitung individueller Sicherheitskonzepte und dem Aufbau eines Sicherheitsmanagements in Ihrem Unternehmen!

Viele Polizeien in Europa und auch INTERPOL nutzen regelmäßig unser Branchenwissen und unsere kriminalistischen Erfahrungen. Warum nicht auch Sie?

Wenn Sie noch nicht Teilnehmer an unserem Kriminal-Präventions-Netz sind, werden Sie es jetzt. Für nur 10.- Euro im Monat erhalten Sie die Informationen, die Sie für Ihre tägliche Sicherheit benötigen.

Weitere Informationen auf unseren Internetseiten unter: www.warndienst.com

oder rufen Sie uns an: Telefon +49-(0)2306-379110